

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Rieser Tageblatt  
Grosses Nr. 22  
Königsplatz Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grossschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Melzen befähigter Blätter.

Verlagsamt  
Dresden 1502  
Grossschönau  
Rieser Nr. 22

Nr. 250.

Freitag, 25. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 500 Zeilen 1. und 2. Klasse 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Kellergasse 100 Gold-Pfennig, je nach Umfang und tabellarischer Satz 30%, Aufschlag. Feste Tarife. Empfänger an der Erde. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Weststrasse 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nölsmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Aussprache über die Erwerbslosigkeit im Sächsischen Landtag.

Der Kampf um den 9. November. Schürfte Obstruktion der Sozialdemokraten.

Dresden, 24. Oktober 1929.

Der Landtag erledigte heute den Rest der gestern unerledigt gebliebenen Tagesordnung, und zwar die Anträge und Anfragen, die sich mit

### Erwerbslosentragen

beschäftigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Abg. Böbel (Soz.) Einspruch ein gegen die angebliche Durchschneidung des Gesetzesentwurfs betr. die Aufhebung der Revolutionsleistungen im Reichsausgleich. Den Kommunisten wirkt er vor, daß sie im Rechtsausschuss an der Seite des Bürgerturns geknien hätten.

Abg. Renner (Komm.) bekräftigt letztere Behauptung. Abg. Böbel (Soz.) wiederholt sie. Seitens der Regierungsparteien wird den Sozialdemokraten vorgeworfen, daß sie im Rechtsausschuss Obstruktion getrieben hätten. Hierauf vertagt sich das Haus auf eine halbe Stunde, um dem Keilschnittauschuss Gelegenheit zu geben, über die Vorzüge im Rechtsausschuss zu befinden.

Nach Wiederbeginn der Sitzung wird in die Beratung der Anträge und Anfragen über die Erwerbslosentragen eingeleitet, ohne daß man etwas über die Beschlüsse des Keilschnittauschusses erfährt.

Abg. Kausch (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei über Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch den weitestgehende Unterstützung und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten gefordert werden. Die Erwerbslosigkeit wachse sich bei einem Teil der Bevölkerung zu einem Dauerzustand aus. Der heutigen Gesellschaftsordnung sei es unmöglich, das Arbeitsproblem zu lösen, weil neben dem guten Willen einzelner die Sucht sich breit mache, möglichst hohe Gewinne aus den Betrieben für sich selbst herauszuwirtschaften. Deshalb müsse eine neue Gesellschaftsordnung der Arbeiterschaft die Möglichkeit geben, die Erleichterungen, die die Technik heute dem arbeitenden Menschen schafft, für sich und ihre Klasse nutzbar zu machen.

Abg. Braune (Soz.) fragt die Regierung, was sie getan habe und zu tun gedenke, um die Auswirkungen der Dauerernte zu beseitigen, die Abwanderung und Stilllegung von Betrieben zu verhindern, neue Industrien oder Arbeitsmöglichkeiten nach Sachsen zu ziehen und den Opfern dieser kapitalistischen Entwicklung Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Ein Regierungsvertreter antwortet darauf, die Regierung sei mit den Antragsstellern der Meinung, daß der Kampf der Erwerbslosigkeit infolge Abwanderung von Industriegruppen die ernste Aufmerksamkeit zu widmen sei und daß alle Parteien des Landtages mit der Regierung zusammenarbeiten müßten, um schwere Schädigungen der sächsischen Wirtschaft und des sächsischen Arbeitsmarktes fernzuhalten. Da verschiedene Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen noch in der Schwebe seien, würde es die Regierung begrüßen, wenn der Landtag einen Ausschuss bestimmen würde, in dem die Regierung zunächst eingehend Bericht erstattet und mit dem sie dann den gesamten für die Wirtschaft Sachsen besonders bedeutsamen Fragenkomplex praktisch weiter behandeln könne.

Abg. Müller-Weinig (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei über den durch den Zusammenschluß der Großbanken sich auswirkenden Abbau von Bankengeldstellen und fordert die Regierung auf, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß ein Personalabbau unterbleibe, daß besonders die älteren Bankangestellten nicht abgebaut und Überstunden im Bankgewerbe nicht mehr geleistet werden.

Abg. Wittenberg (Komm.) vertritt den Antrag seiner Partei, die sächsischen Vertreter im Reichsrat zu beauftragen, gegen die von der Reichsregierung geplante und inzwischen erfolgte Verschlechterung der Erwerbslosenerwerbsleistung Einspruch zu erheben, den Gemeinden zur Unterstützung der Erwerbslosen Mittel zur Verfügung zu stellen und hierfür als erste Rate 10 Millionen Mark bereitzustellen.

Ein die gleichen Gegenstände betreffender Antrag liegt auch von der sozialdemokratischen Partei vor, den Abg. Brand (Soz.) für begründet.

Ein Ministerialrat erklärt zur Anfrage über die Arbeitsfürsorge namens der Regierung: Die sächsischen Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seien bemüht, die Interessen der sächsischen Wirtschaft und der sächsischen Arbeitnehmerschaft soweit als möglich wahrzunehmen. Ebenso seien die Vertreter der Regierung im Verwaltungsausschuss des Reichsarbeitsamts Sachsen für die Interessen der sächsischen Arbeitsmarktes bei den Verhandlungen über Feststellung der Arbeitsunterstützung nach Kräften ein. Inzwischen habe die sächsische Regierung in Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsamt davon Mitteilung gemacht, daß ein großer Teil der sächsischen Bauarbeiter die Wochenbeschäftigung nicht mehr erhalten wird, die nötig sind, um den Anspruch auf Arbeitslosenversicherung zu erwerben; die sächsische Regierung habe versucht, die Arbeitsunterstützung nunmehr auch auf Bauarbeiter auszuweiten. Die erste Vorberatung der sächsischen Arbeitsmarktsfrage habe der Regierung Veranlassung gegeben, als Notstandsmaßnahme

für Sachsen die Ausdehnung der Krisenunterstützung auf alle Berufe beim Reichsarbeitsminister zu beantragen.

Finanzminister Weber verweist auf seine Ausführungen in der Vorkonferenz am Montag. Die Regierung sei nicht in der Lage, weitere Mittel für die Erwerbslosenerwerbsleistung bereitzustellen. Im Finanzministerium habe man umfangreiche Pläne für Reichsarbeiten ausgearbeitet, ihre Ausführung hänge von der Geldbeschaffung ab. Die hier geübte Kritik bringe keinen Pfennig ein. Der gestern eingegangene Bericht der sächsischen Gefandtschaft in Berlin habe kaum enttäuscht, weil er jede Hoffnung auf Reichshilfe gänzlich habe. Die Ersparnisse von 400 Millionen Mark aus dem Finanzplan sollen nur dem Reich zugute kommen. Die sächsische Regierung hoffe aber noch einen Weg zu finden, um wenigstens geringe Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen zu können.

Abg. Voigt (DVP.) betont, daß Sachsen wirtschaftliche Struktur die größten Konjunkturgefahren begehe. Sächsischen Wirtschaftskreisen ließe unter der Zentralisierung der öffentlichen Gelder in Berlin. Der Redner begründet für die sächsischen Parteien einen Antrag, wonach der Haushaltsauschuss B alsbald in Beratungen einzutreten soll, um zur Sehung des Arbeitsmarktes die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten. Zur Dankensfunktion und dem zu erwartenden Personalabbau der Arbeiter soll, daß die Angestelltenverbände am 8. Oktober über Richtlinien des Deutschen Bankbeamtenvereins im Reichsarbeitsministerium verhandelt haben und daß bereits in der vergangenen Woche das Ministerium mit den Bankleitungen entsprechende Verhandlungen geführt habe. Von der Regierung müsse erwartet werden, daß sie beim Reich dafür besorgt sei, die Folgeerhebung des Arbeitslosenstandes anzuwenden. In die Hand der Verbraucher sei es mitgeteilt, hier Wandel zu schaffen; jeder müsse deutscher Ware und deutscher Arbeit den Vorzug geben. Wesentliche Erleichterung für die Industriearbeiter könne durch Hebung der Landwirtschaft erzielt werden.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung am Dienstag den 29. Oktober nachmittags 1 Uhr beantragen die Sozialdemokraten, die Punkte der Tagesordnung, die sich mit der Aufhebung des Keilschnittauschusses des 9. November beschäftigen, von der Tagesordnung auszuschließen. Eine Unfallversicherung im Hause führt dazu, daß dieser Beschluß Geltung erhält. Die Regierungspartei über die Aufhebung des 9. November als Sonderleistung wird also am Dienstag noch nicht zur Beratung gelangen, selbst wenn sie inzwischen im Rechtsausschuss zur Erledigung gelangen sollte.

In der fortgesetzten Beratung über die Erwerbslosentragen unterstützte Abg. Dr. Wilhelm (DVP.) die Ausführungen des Finanzministers und bekräftigt, daß dieser trotz größter Bemühungen nichts von Berlin erhalten könne. Sachsen müsse akzeptieren, aber immer Kapitalnehmer werden, weil alle Einnahmen an die Berliner Zentralbank gingen. Redner behauptet, daß sächsische Industriearbeiter in Berlin um Aufträge für ihre Betriebe gebeten hätten, um deren Stilllegung zu vermeiden, gesagt worden sei, für Sachsen könnten keine Aufträge gegeben werden, weil der Reichsregierung die preussischen Betriebe näher lägen. Er hätte erwartet, daß die Reichsregierung ein Programm über eine Steuerreform herausgeben würde. Man wird auf die Dauer nicht um die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht herumkommen.

Vizepräsident Dr. Eckardt (Dnat.): Seine Freunde würden im Ausschuss eingehend prüfen, wie man mit den beschränkten Mitteln die beste Hilfe bringen könne.

Abg. Brand (Soz.) wendet sich gegen einen kommunikativen Antrag, 10 Millionen Reichsmark für die unbefristete Verlängerung der Arbeitsfürsorge einzusetzen. Es handele sich nur um wenige hundert Personen und der Ausgabenanfall für diese auf das ganze Reich werde auf 2 Millionen Mark berechnen. Auch die Arbeitnehmer seien an einer inneren Kapitalbildung interessiert, aber zunächst sei die Erhaltung und Stärkung der menschlichen Arbeitskräfte und die Hebung der Arbeitslosigkeit nötig. Zum Schluss teilt Redner mit, daß die Berliner Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten bereit sei, dem sächsischen Staat einen größeren Kredit zur Behebung der Arbeitslosigkeit durch Aufnahme von Reichsarbeiten in Sachsen zu gewähren.

Abg. Lange (Komm.) befragt auf der Forderung seiner Partei nach Bereitstellung von 10 Millionen Mark für die Erwerbslosen.

Finanzminister Weber spricht sein Entzücken über das Angebot der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten aus, er habe gar nicht gewagt, daß die Bank über fönkel Geld verfüge. Er werde sich aber des Angebotes gern erinnern, wenn es der Regierung nicht möglich sei, selbst das erforderliche Geld aufzubringen.

Abg. Voigt (DVP.) wendet sich gegen die Steuerpolitik, die keine Rücksicht auf die notwendige Kapitalbildung nehme. Es wäre besser gewesen, wenn die Gewerkschaften endlich den Mut ausgebracht hätten, den Arbeitern zu sagen, daß eine weitere Steigerung der Löhne nicht mehr angängig sei. Die Auswanderung unserer Industrien erfolge nur deshalb, weil sie sich nicht den letzten Rest ihres Kapitals beschern lassen wollte. Es werde die Stunde kommen, da die Sozial-

demokraten auch den Massen gegenüber bekennen müßten, daß sie sich in wirtschaftlichen Dingen geirrt haben. Durch Uebersteigerung der Produktionskosten sei Deutschland von der Weltwirtschaft ausgeschlossen worden.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Dr. Trost (Landtag) und Schneider (Komm.) schließt die Aussprache. Es folgen die üblichen Schlussworte, dann werden sämtliche Anträge an die Ausschüsse verwiesen.

Schluß der Sitzung nach 20 Uhr. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags 1 Uhr statt. Zur Beratung stehen u. a. Fragen der Verwendung der Reichsrenten und der Finanzierung des Wohnungsbauens.

### Meist der 9. November in diesem Jahre noch Feiertag?

Dresden. Ohne Zweifel besteht bei der Regelung und den Regierungsarbeiten die Absicht, den 9. November schon in diesem Jahre seines Feiertagscharakters zu entkleiden. Dem Recht aber der Wille der Sozialdemokraten gegenüber, diesem Plan mit allen parlamentarischen Mitteln zu widersprechen; sie sind in die schürfte Obstruktion eingetreten. In der Donnerstag-Sitzung des Landtages legten die Sozialdemokraten Protest gegen die Anberaumung einer Sitzung des Rechtsausschusses, bei dem die Angelegenheit jetzt liegt, für einen Tag an, an welchem eine Plenarsitzung stattfindet. Der Keilschnittauschuss mußte sich mit diesem Einspruch befassen und vertrat den Standpunkt, daß allerdings wichtige Angelegenheiten möglichst nur an Sitzungstagen Tagung stattfinden müßten. Man hat der Vorsitzende des Rechtsausschusses, Vizepräsident Dr. Eckhardt, eine neue Sitzung des Ausschusses für Freitag, vormittags 10 Uhr, anberaumt. Es besteht aber wenig Aussicht, daß der Ausschuss in dieser Sitzung mit seinen Beratungen zu Ende kommt. Der Vizepräsident Dr. Eckardt hat bereits angekündigt, daß er auf Verhinderung eines sächsischen Beschlusses besticke, aber nicht sagen könne, bis wann er diesen festzulegen haben könne. Auch eine zweite Schwierigkeit ist eingetreten. Die Nationalsozialisten haben ihren am Mittwoch zurückgezogenen Antrag auf Aufhebung auch des 1. Mai als Sonderleistung wieder aufgenommen, weil die Nationalsozialisten auf ihm dieselbe Forderung vertreten den Antrag unentwertet stehen ließen. Nach alledem darf man voraussetzen, daß die Aufhebung des Feiertagscharakters des 9. November für dieses Jahr kaum zu erwarten ist. Im nächsten Jahr aber ist die Angelegenheit infolge gegenständliches, als 1920 der 9. November auf einen Sonntag fällt.

### Sozialdemokratische Obstruktion und Rechtsausschuss.

Dresden. Im Rechtsausschuss des Landtages führte gestern die Beratung der Vorlage 13, betreffend Aufhebung des Feiertagscharakters für den 9. November zu heftigen Auseinandersetzungen. Berichterstatter Abg. Dr. Eckardt (Dnat.) beantragte, die Regierungsvorlage zum Beschluß zu erheben. Die SPD. hatte es auf härteste Obstruktion angelegt, denn der Berichterstatter dieser Partei, Abg. Böbel, begründete die ablehnende Haltung dieser Seite mit einer etwa einstündigen Rede, die er in der nächsten Sitzung übrigens fortzusetzen plant. Von dieser Seite wurde gegen die Durchführung der Regierungsvorlage jeder nur denkbare Widerspruch angekündigt. Auch wurde von jeder Seite die Behauptung aufgestellt, es würden dadurch, daß der 9. Nov. dieses Jahres bereits zum Arbeitstag rückverwandelt werde, Schädigungen zu erwarten sein für das Gastwirtschaft, Industrie und dergleichen. So forderte die SPD. in einem Antrag Schadenerschaft des Staates gegenüber den erwähnten Berufsgruppen. Es besteht die Absicht, heute Freitag, die Ausschussberatungen fortzusetzen.

### Reichsratsbeschlüsse.

Berlin. In der öffentlichen Vollziehung des Reichsrats vom Donnerstag wurde der Gesetzesentwurf über den deutsch-türkischen Vertrag zur Regulierung des Handels zwischen Straßburg-Nied und Rhein angenommen. Ferner wurden angenommen Gesetzesentwürfe betr. einen deutsch-türkischen Schiedsgericht und Vergleichsvertrag, betr. das deutsch-türkische Abkommen über den Rückübertritt in Zivil- und Handelsleben und betr. den Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und dem Königreich Arabien. Auch der Gesetzesentwurf betr. ein deutsch-türkisches Konsulatsabkommen zur gegenseitigen Vereinfachung der Sicherheitsorgane bei der Verfolgung von Verbrechern wurde angenommen.

Dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Braun wurde auf seinen Antrag eine längere als die gesetzlich vorgegebene Dienstreise angeordnet.

# Die mißliche Finanzlage der Stadt Niesla.

Von der Bürgerlichen Stadtverordneten-Fraktion eine aus folgende Schrift mit der Bitte um Veröffentlichung an: Bürgerliche Stadtverordneten-Fraktion.

Niesla, den 8. 8. 1929.

An den Rat der Stadt Niesla a. O. S. S.

Bez.: Haushaltsplan 1929/30.

Bunschgemäß überreichen wir zur Weiterleitung an die Kreisbauernschaft 2 Durchschriften unserer zu den Akten übergebenen Notizen vom 25. Juni 1929, (seinerzeit aus im „Nieslaer Tageblatt“ veröffentlicht), aus denen ein Teil unserer Gründe für die Haushaltsplan-Änderung zu ersehen ist.

Mündlich haben wir in der Sitzung vom 26. 8. 29 noch folgendes ausgeführt:

- a) Die Stadt Niesla gehört in den letzten Jahren nicht zu den Städten, die ihren Haushaltsplan sehr spät und immer mit erheblichen Fehlbeträgen verabschiedet haben. Die Verfassung mache eine volle Auswirkung etwaiger Erhöhungen (Krankenhausgebühren, Oberrealschul-Schulgeld, Erhöhung der Wasserwerksgebühren etc.) unmöglich, da z. B. in diesem Haushalt nur für 1/2 Jahr Fehlbeträge vermindert werden können.
- b) Die Einsetzung der Steuererhöhungen ist verhältnismäßig hoch erfolgt und zwar ohne Rücksicht auf die Haushaltspläne des Reiches und des Landes, die wesentliche Kürzung der Ueberweisungen an Steuern vorsehen (beim Reich 190 Millionen Mark). Reich und Länder haben andauernd auf diese Ueberweisungen hingewiesen. Bei uns in Niesla macht dies nicht den nötigen Eindruck.
- c) Die neuerliche Aufstellung der Gemeindefinanzverwaltung vom 27. 5. 29 zu § 37 Abs. 2 und § 66 der Gem.-O., die uns vom Rat entgegengesetzt wird, trifft für die Bürgerliche Fraktion nicht zu, da wir uns ernstlich bemüht haben, durch geeignete Vorschläge den Fehlbetrag soweit herabzumindern, daß er tragbar erscheint.
- d) Bei Annahme unserer Anträge 1-5, Seite 2 und 3 der Anlage, hätten wir wenigstens die Gewißheit, daß im nächsten Jahre dann der Haushalt ohne Fehlbetrag festgestellt werden könnte.

Der Vergleich im jetzigen Umfang erfordert laufend erhebliche Betriebsmittel, da die Bauten Anfang des Haushaltsjahres beginnen und die Mittel dafür aus Mittelanstreuermitteln und Anleihen erst zum größten Teil nach Beendigung eingehen. Die Ausgaben für Anschaffungen und Ergänzungen der Waengeräte etc. steigen ständig.

Der Schulbezirk nimmt bei Aufstellung seines Haushaltsplanes auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt u. G. nicht die erforderliche Rücksicht.

Die Grundstücksverwaltung — soweit die städtischen Wohngrundstücke in Frage kommen — muß sich nach Abführung der Mittelanstreuermittel selbstverständlich fragen. (Dieser Antrag wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.)

Durch den Wohnungsbau der Stadt sind in den letzten Jahren erhebliche Anleiheemittel aufgenommen worden. Da genügend Genossenschaften und Private vorhanden sind, kann das Ziel, möglichst viel Wohnungen zu errichten, zunächst im nächsten Jahre ohne die Stadt erreicht werden.

Die Mitterhäuser sind leider erhebliche Verlustbetriebe geworden, weshalb die bisherige Wohnpolitik nicht weitergeführt werden kann. Trotz unseres Antrages sind Anfang Juli 1929 weitere Wohnzugeschäfte gemacht worden.

a) Die Öffnung, die der Rat auftrug, daß der wirtschaftliche Fehlbetrag durch Sparmaßnahmen wesentlich herabgemindert werden könne, ist durch die bisherigen Tatsachen widerlegt, was nachstehende Uebersicht beweist:

Gesamtergebnis:	Voranschlag:	isthät. Heilbetrag:
1924/25	RM. 188.177,—	RM. 25.486,—
1925/26	• 285.992,—	• 312.217,—
1926/27	• 440.697,—	• 129.119,—
1927/28	• 285.810,—	• 181.242,—
1928/29	• 307.863,—	• 191.000,—
1929/30	• 331.821,—	• —

b) Die Zuweisung an Fehlbeträge weist nur die Einsätze, während die Grund- und Gewerbesteuern gute Ertragsquellen brachten, so daß dadurch Verminderungen der Voranschlags-Fehlbeträge eintreten.

	1924/25	1925/26	1926/27
Steuereinnahme:	RM. 888.000,—	946.120,—	977.175,—
Steuereinnahme:	991.961,89	797.944,—	1.311.912,—
	+ 108.961,89	- 148.176,—	+ 334.737,—
Steuereinnahme:	RM. 1.208.000,—	1.420.800,—	1.485.150,—
Steuereinnahme:	1.366.082,92	1.554.371,31	
	+ 158.082,92	+ 133.571,31	

c) Gemäßliche Fehlbeträge seit 1924/25 sind durch Anleiheaufnahme gedeckt worden.

d) Die Anleiheaufnahme ist meist nur dadurch erreicht worden, daß wir von den Spareinlagen der Stadtparkasse Kreditbriefe kaufen mußten.

Durch die dem Stadtrat erteilte Ermächtigung, 50 Prozent der Aufträge des Haushaltsplanes 1929/30 ausgeben zu können, ist ein Fehlbetrag von RM. 150.000 oberhalb des bereits genehmigten. Die Stadtverordneten hätten für das 1. Vierteljahr 1929/30 25 Prozent der vorjährigen Ausgabe genehmigt.

Wir ersuchen nach alledem, da keine Hoffnung auf Einigung der Parteien besteht, die Kreisbauernschaft eingekauft, von sich aus in eine Prüfung der Verhältnisse einzutreten und helfen zu weiteren Aufklärungen auch persönlich zur Verfügung.

Hochachtungsvoll  
Bürgerliche Stadtverordneten-Fraktion.

Wie aus Vorstehendem erneut zu ersehen ist, ist die Bürgerliche Stadtverordneten-Fraktion rechtlich bemüht, den von ihr zur Finanznot der Stadt Niesla von jeder eingenommenen Standpunkt zu verteidigen und zu verteidigen. In ihrem Bestreben, durch äußerste Sparmaßnahmen den städtischen Finanzen zur allmählichen Befundung zu verhelfen, wendet sie sich bekanntlich besonders dagegen, daß die von Jahr zu Jahr immer höheren Fehlbeträge durch Aufnahme neuer Anleihen gedeckt werden. Man kann nur wünschen und hoffen, daß der Kampf um die kommunale Finanzpolitik, der nun schon seit Jahren eine große Rolle spielt, recht bald in gangbare Bahnen gelenkt wird, im Interesse der Allgemeinheit!

Bedarfe erst gemaltiger, umfänglicher Wandlungen politischer und weltanschaulicher Art. Die der Volksschule seinen heutigen umfassenden Sinn erhielt: Die nationale Revolution verkündete die allgemeinen Menschenrechte und wachte das soziale Bewußtsein, Rapsoden über den alten Standeshaß über den Haufen, die durch Jahrhunderte herabgehenden wurde aufgehoben, Verhältnisse erloschen, in vorbildlicher Menschlichkeit sah zu den Wurzeln und Werten der Nation herabsteigend, das Volk und dachte als erster den großen Gedanken wahrer Volksehrung, die kennzeichnet den neu gewonnenen hohen Standpunkt vom Wesen eines Volkes in der 2. Reihe an die deutsche Nation und entwickelt in der 3. den Begriff der neuen, von ihm Nationalerziehung genannten Bildung. Friedrich Ludwig Jahn hat den unwandelbaren Wandel der Anschauung in dem Wort Volkstum zur Klarheit des Bewußtseins erhoben, der Völkervereinigung hat das so verteilte Wort Volksschule in das pädagogische Schrifttum eingeführt.

Die Reaktion aber legte sich wie ein Nachdruck auf die Hoffnungslosen Anstöße: strenge Ueberwachung des Unterrichtswezens wird befohlen, Nichts Neues dürfen nicht einmal neugeburt werden. Die einstufige Volksschule wird als die Normalform hingestellt, eine aber Lesen, Schreiben, Rechnen und Katechismus hinausgehende Bildung als dem Volke schädlich bezeichnet. Es bedarf der Kämpfe von 1848 bis zur Reichsverfassung von 1919, bis sich die Hoffnungen der freibildlich gerichteten Männer auf Verwirklichung der Volksschule erfüllten. 3 Ideen sind es, die die Volksschule als Staatsanleihe, die Einheitschule und die Volksschule als höchste Gewähr eines erhofften deutschen Volkstaates.

Der Geist der jungen Volksschule wird in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die als Folge des Siegeszuges von Technik und Industrie sich ergebende Vorherrschafft des Intellektualismus, Materialismus und Individualismus bestimmt. Es ist realistisch, rein zweckmäßig und ausschließlich auf den Stoff gerichtet. Das Ideal der „Vernunft“ ist der kleine Wissenschaftler, die Psychologie herabsetzt bestimmt die Grundzüge der Zubereitung und Darstellung des Vernunftes selbst auf dem Gebiete der Religion. Das ist auch die Volksschule der entscheidenden Wendung des deutschen Kulturbewußtseins von einseitiger Verstandesherrschaft zu Gefühl und Willen, vom Leben nicht entzogen kann, ist selbstverträglich. Sie lehrt um 1880 ein und findet auf allen Kulturgebieten ihren Ausdruck (die Philosophien des Voluntarismus und Stakismus, die Ausrichtung des Expressionismus, Jugend- und Wanderverbewegung, Volkshochschulbestrebung, die Psychologie des Verstandes). Auf kulturellem Gebiete wird der Wandel durch die Schlagworte Arbeitsschule, Erlebnisunterricht, Gesamtunterricht, Deutschkunde u. a. m. bezeichnet. Die Bildung erhält einen Zug ins Volkstümliche; auf dieser Grundlage soll der ganze Mensch gebildet werden.

So zeigt die Gegenwart auf dem Gebiete des Volksschulwesens sowohl in Bezug auf die äußere Organisation wie auch auf den Inhalt deutlich alle Zeichen des Ueberganges und der Wandlung. Das vertritt alle, die an der Volksschule und für die Volksschule zum Wohle des gesamten deutschen Volkes arbeiten.

Den trefflichen Ausführungen folgte Karer, Langenfallender Beifall.

Wiederum erfreuten die vereinigten Nieslaer Schulkörpers die Anwesenden mit einigen Liebesvorträgen. Es wurden noch die Volkswesen „Neuer Morgen“, „Das Sonnen im Bergen“ und „Wir sind jung“, zu Gehör gebracht.

Nach kurzer Pause berichtete Herr Schulleiter Gütlicher über die

## Tätigkeit des Bezirkslehrerrates

während der Zeit vom 26. Oktober 1928 bis 24. Oktober 1929.

Der Bezirkslehrerrat hat im Berichtsjahr 10 ganztägige Sitzungen mit 68 Beratungsgegenständen in Großheim bez. Prielwitz abgehalten. Alle Fragen der Schule wurden in den Kreis seiner Beratungen einbezogen. Aus den Verhandlungsgegenständen seien folgende besonders hervorgehoben: Deimattarte, Deimattarten, Deimattartebuch, Stundenbedarf und -deckung in den Schulen des Bezirkes, Aufstellung eines Bezirkslehrerplanes, Jahresbericht des Bezirkslehrerrates, Mitteilungsblatt, Verwaltungsreform, Einheitschule der Vermittel. Nach eingehender wiederholter Beratung schließt der Bezirkslehrerrat die Einföhrung folgender neuer Vermittel für nächste Oetern vor: 1. Rechnungsbuch: Ins Land der Hasen. 2. Vebuch: Für Welt und Herr. 3. Arbeitsstoffe für den Sprachunterricht von Wilmner. Die Einföhrung dieser Lehrbücher ist an die Genehmigung des Volksbildungsausschusses gebunden.

Am Schlusse seines Berichtes heißt der Berichtsstatter fest, daß die Lage der Selbstverwaltung im Schulaufsichtsbereich Großheim sehr günstig ist, da zwischen der Bezirkschule und ihrem Vorgesetzten das denkbar beste Einvernehmen besteht.

In der folgenden Aussprache wurden verschiedene Anträge gestellt und Anregungen vorgebracht; die durch erlaudierende Hinweise des Versammlungsvorsitzers Friedbergung fanden. Ein Antrag des Bezirkslehrervereins Niesla, die anderweitige Regelung des Beginnens der Oetertagen betr., wurde dem Bezirkslehrerrat zur Prüfung überwiesen.

Nach Bekanntgabe verschiedener Mitteilungen und Eingänge wurde die Versammlung mit dem Gesang der 3. Strophen „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ gegen 1 Uhr geschlossen.

Sodann vereinigten sich die Damen und Herren im Heim des Nieslaer H. A. O. Josef Hofner, zu gemeinsamer Mittagsstafel. Für nachmittags 3 Uhr war zu einem geistlichen Beisammensein eingeladen worden. Der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins des Bezirkes Niesla, Herr Karl Kröber, begrüßte im Namen des Bezirkslehrervereins die so zahlreich Erschienenen. Im besonderen die Mitglieder der Brudervereine Großheim und Nadeburg, Herrn Bezirkslehrer Dr. Erdgel und die anwesenden Herren Emerits. Der erste Teil der Darbietungen brachte Kunstlieder für Sopran von Brahm, Reinecke und Kallwoda, sowie 3 Sollen für Violinen von Kreisler. Der zweite Teil, der eine recht heitere Rolle hatte, bot an Musikallichem ein Weledram, einen musikalischen Scherz „Max und Moritz“, rein humoristisches „Das Schindlfecht“ und an graphischen Scherzen eine „Portraitsammlung“ und „Bilder aus der Volksehrung“. Ein vorzüglich angeführter Gesang von Jofelsa Wetz: „Ein Ueberfall“ beschloß diesen Teil. Die Beschlüsse setzten, daß die Mitwirkenden mit peinlicher Sorgfalt und Bede ein Programm gehalten hatten, daß alle Anwesenden befristigte, was der reiche Beifall bewies. Ein Festball hielt bis zu später Stunde die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung bei frohem Tanz zusammen.

# Jahresversammlung der Lehrerschaft in Niesla.

Im Capitol zu Niesla hatte sich gestern vormittag, wie bereits mitgeteilt, die Lehrerschaft des Schulaufsichtsbereichs Großheim zur amtlichen Jahreshauptversammlung vereint. Außer einer großen Anzahl Lehrer und Lehrerinnen der Volks-, Hülfs- und Berufsschulen des Bezirkes nahmen an der Tagung auch zahlreiche Ehrengäste teil. Das Capitol, dessen Bühnenraum mit einer üppigen Blattschmuckgruppe geschmückt war, hatte noch durch mehrere Flaggen in den Reichsfarben ein festliches Gepräge erhalten.

Gegen 110 Uhr ertönte der gemeinsame Gesang der ersten beiden Strophen „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“. Nach Verklingen dieses herrlichen Liedes eröffnete Herr Bezirkslehrer Dr. Erdgel die Versammlung. Das allererste Wort sei ein Wort des Grußes und des Dankes an den Ehrengästen, die durch ihr Erscheinen der Volksschule Interesse entgegenbrachten. Sein Gruß gelte auch all den Damen und Herren, die im Dienste der Volks-, Hülfs- und Berufsschule zusammenstehen. Nach einer kurzen Rückschau bemerkte Redner, es sei ein eigenartiges Zusammentreffen, daß gerade heute, am Tage der Jahreshauptversammlung der Lehrerschaft, die zu leiten er beauftragt sei, ein Jahr seines Amtsantrittes verfließen sei. Wenn er damals als Fremder sein Amt angetreten habe, so fühle er sich heute nicht mehr fremd, und so könne er mit Dank seine Begrüßungsworte schließen. Die Ansprache klang aus: Die Geister eines Fisches und eines Vestalogs sind unlosbar verbunden mit der Geschichte der deutschen Volksschule. Es sind die Geister, die unsere Versammlung begleiten.

Von der Tribüne herab, wo über hundert Knaben und Mädchen Auffstellung genommen hatten, erklangen sodann helle, frische Kinderstimmen. Die kleinen Kinderchöre wurden unter der Leitung von Herrn Lehrer Breiting vorgelesen und freudig aufgenommen. Drei wohlklingende Volkslieder: „Heimat“, „Mein Vaterland“, „Deutschland“, wurden mehrstimmig gesungen. Den Schülern und ihrem Leiter wurde mehrerörterter Beifall zuteil.

Anschließend sprach Herr Bezirkslehrer Dr. Erdgel über

## „Werden und Wandel der deutschen Volksschule“.

Er führte etwa folgendes aus: Bildung und Schule sind geschichtlich-kulturell bedingt. Diese Tatsache ist insofern von entscheidender Wichtigkeit, als wir das Schul- und Bildungswesen in seinem gegenwärtigen Zustand besser verstehen, indem wir es in seiner Entwicklungsbedingtheit begreifen. Es bedarf keines besonderen Beweises, daß auch die Volksschule sowohl als äußere Organisationsform wie auch ihrer Einbeziehung nach in den tiefsten Schichten der Gesamtkultur verankert ist. Die Geschichte der deutschen Volksschule ist ein Stück von der Geschichte deutscher Volksehrung. Ihre Entstehung ist noch immer eines der umstrittensten Kapitel der Schulgeschichte, weil eine endgültige Lösung der Frage durch Vereinigung konfessioneller und weltanschaulicher Gesichtspunkte erschwert wird. Der schlimmste Mangel der meisten Untersuchungen besteht darin, daß der Begriff Volksschule nicht vollkommen einseitig festgelegt wird. Es wird dargestellt, welche Merkmale als wesentlich dazugehören, und folgende Begriffsbestimmung gewonnen: Die Volksschule ist eine öffentliche, gesetzlich bearbeitete und geregelte Ver-

anhaltung des Staates, in welcher allen Kindern des Volkes ohne Rücksicht auf Geschlecht, auf Stand und Vermögen der Eltern eine ausreichende Bildung auf vollkommener Grundlage durch Berufsschule übermittelte wird. An Hand dieser Definition werden alle bis geschichtlichen Schulformen geprüft, die irgendwie einmal von der Forderung als Aufgabe einer Volksschule bezeichnet worden sind; Karl der Große ist ebensowenig der Begründer der deutschen Volksschule, als man in den Lateinschulen, den Pfarz- und Ritterschulen an den Dörfern Volksschulen sehen kann. Die deutschen Schreib- und Rechen Schulen der aufblühenden Städte vermitteln Berufs- und höhere Bildung und können höchstens als entwicklungsstufliche Anfänge eines späteren Volksschulwesens betrachtet werden. Auch Luther ist nicht, wie von der protestantischen Geschichtsschreibung bis in die jüngste Gegenwart behauptet wird, „Der Vater der deutschen Volksschule“. Sein religiöses Genie erblickt auch das Bildungswesen lediglich unter diesem Gesichtspunkte. In seinem Kirchenbegriff ist jeder Gegenstand zum Staate aufgehoben; der geistliche Körper hat 3 Glieder oder Stände, das geistliche und das weltliche Regiment, sowie das Hausregiment. Schulen haben jene ersten beiden, also Staat und Kirche, mit brauchbaren Dingen zu versorgen. Wo Luther von Schulen redet, denkt er an Lateinschulen für die Knaben, an denen in beschränkter Anzahl deutsche Schulen für die Mädchen treten. Er lebt also völlig in der humanistischen Anschauung, wonach zum Wesen der Schule die Verbindung mit dem antiken Bildungsbegriff gehört. Selbst wenn Luther die Idee der Volksschule voll erfaßt gehabt hätte — das 16. Jahrhundert war ebensowenig wie das folgende der vorbereitete Boden, auf dem diese neue Schulform hätte entfallen können. Der Humanismus hatte das vorher einseitliche Volk in 2 Schichten auseinandergerissen. Die unteren Schichten der Stadtbevölkerung und die große Masse der Bauern auf dem Lande lebten in Stumpfsinn und Unfreiheit dahin. Jede Erkenntnis von der Notwendigkeit allgemeiner Bildung fehlte. Nicht einmal zu den angeordneten Katechismus-Unterrichtungen kam die Jugend. Selbst Schreiben und Lesen erschienen als unnütz, wenn nicht gar gefährlich. Von einem Schulweg war keine Rede, da es den modernen Staat noch nicht gab. An Rednern fehlte es noch völlig, erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die Kinder allgemein als Schulkinder bezeichnet. So gab es wohl Berufs- und Standeschulen, aber noch keine Volksschulen.

Bedeutungsvoll als Ideenträger werden Raiffe und Comenius. Aber erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts bahnt sich eine wichtige Wendung an: Das Naturverangelium Rousseaus, die Wirklichkeitslehre der Physiokraten und die auf Einbeziehung der Vernunft als Herrscherin abzielende deutsche Aufklärung wirken zusammen, daß der Begriff Volk den verächtlichen Sinn verliert. Fortschrittlichen Geistern, den Dichtern des Sturm und Dranges, Vertretern des Adels und des höheren Bürgertums, ist es nicht mehr der Pöbel oder die Canaille, sondern der größte, aber unterste Teil einer Nation, dem mütterlichen Boden der Natur am nächsten stehend. Der junge Herder schafft den Begriff Volkstied, wenig später tritt zum ersten Male auf dem Titelblatt eines beschriebenen pädagogischen Werkes das Wort Volksschule auf (Ebert von Rosow 1776 von Nationalcharakter durch Volksschulen). Das Nebeneinander von Volk und Nation zeigt in gleicher Weise den Fortschritt und das Beharren in der älteren Anschauung. Es



# Zeitliches und Sachliches.

Miela, den 26. Oktober 1929.

**Wettervorbericht** für den 26. Oktober. Mittelteil vom Ostwind, Sandsturmstöße im Westen. Beschleunigtes Wetter, vereinzelt Schauer, Temperaturen schwankend, aber dabei gesunken. Winde aus westlichen Richtungen, im Flachlande vorwiegend mäßig, in höheren Lagen stark.

**Daten für den 26. Oktober 1929.** Sonnenaufgang 6,42 Uhr. Sonnenuntergang 18,46 Uhr. Mondaufgang 22,50 Uhr. Monduntergang 13,2 Uhr.

26. Oktober:

1787: Der Staatsmann Friedrich Carl Freiherr von und zum Stein in Kassel geb. (gest. 1851).

1828: Der Landwirt Albrecht Knorr in Magdeburg geb. (gest. 1753).

1919: Österreich ratifiziert den Friedensvertrag von St. Germain.

**Polizeibericht.** Zum Polizeibericht vom 22. 10. 29 wird noch mitgeteilt, daß das aus dem Hofe des Grundbesitzers, Hauptstraße 97, gestohlene Fahrrad nicht die Marke Brennabor sondern Störmer ist. Das urteilsfähige Fahrrad ist Marie Hegler Nr. 28488. Das Namensschild trägt die Aufschrift G. W. Reichendach, Ulmerstraße 26. — Sachliche Mitteilungen erbitet der Kriminalpolizei.

**Rachversicherungsgesellschaft.** Glasweiben. Durch eine Anzeige in vorliegender Lageblattnummer werden die Mitglieder vom Verein für Rachversicherung Miela auf 1. 1. 30 ab 4 Uhr Rachversicherung, bingewiesen. Angehörige Glasweiben der Abende von abends 8 bis früh 7 Uhr unterliegen der Rachversicherung.

**Verbauungsarbeiten.** Der am 24. 10. 29 im vollbesetzten Saale des „Bekler Hof“ gehaltenen vom Verein für Gesundheitspflege veranstalteten Vortrages des bekannten Arztes Dr. Raiten, Baden-Baden, über Verbauungsarbeiten brachte eine Fülle interessanter Belehrungen und praktisch wertvoller Anregungen. In der Einleitung gab der Redner zunächst eine Übersicht über die normalen Verbauungsorgane und zeigte, wie die verschiedenen Teile des Verbauungsapparates, Magen, Dünn- und Dickdarm, auch verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben. Sodann erfolgte eine Besprechung der hauptsächlichsten Verbauungsstörungen, Magenleiden, Magen- und Darmgeschwüre, Darmtransparenzen und vor allem der so weit verbreiteten Verstopfung. An Hand der vorzüglichen Bildtafel zeigte der Redner in klarer, leicht verständlicher Weise, wie diese verschiedenen Krankheiten zustande kommen, wie sie zu heilen und vor allem zu verhindern sind. Er führte aus, daß gerade dieser letztgenannte Punkt für jeden Menschen von größter Bedeutung ist. Denn die Verbauung als Kraftquelle für alle Lebensvorgänge ist natürlich ausschlaggebend für Gesundheit und Arbeitskraft. Nur bei gesunder Verbauung kann der Körper seine Gesundheit erhalten. Deswegen sehen wir ja auch, daß chronische Verbauungsstörungen sich fast nie auf die Verbauungsorgane beschränken, sondern stets den Gesamtkörper in Mitleidenschaft ziehen. Neben den direkten Folgen der Verbauungsleiden, wie Gallensteine und Hämorrhoiden, stehen die indirekten, unter denen Blutzucker, Nervosität, Unfähigkeit gegen allerlei Krankheiten, rheumatische Affektionen der Gelenke, Muskeln oder Nerven (Neuralgien), Kreislaufstörungen (alte Fälle, Migräne), Gicht, Stubdrüsenentzündungen und dadurch bedingte Arterienverkalkung, sowie gewisse Frauenleiden zu nennen sind. Eine lange Reihe, die eindringlich die Notwendigkeit zeigt, durch selbstbewusste Gesundheitspflege gerade den Verbauungsorganen vorzubeugen. Eine besondere Stellung nimmt der Krebs ein, der in engem Zusammenhang mit den Verbauungsstörungen steht. Die Ausführungen von Dr. Raiten über die Krebsentstehung betrachteten werden dar. An klaren Bildern zeigte er, wie zwei Ursachen zusammenwirken müssen, um Krebs zu erzeugen. Als die eine, die äußere, kommen chronisch wirkende Reize in Betracht, wofür er eine Menge instruktiver Beispiele anführen konnte. Interessant war vor allem das Bild der Verbauungsorgane, welches nachwies, daß der Krebs besonders die Eden und Engen als Sitz bevorzugt. In diesen Stellen, wo Nahrungsstoffe besonders intensiv wirken, als zweite innere Ursache ist eine gewisse Stoffwechselstörung zu betrachten, die sich in einer Vermehrung des Sauerstoffverbrauches der Zellen äußert. Da für die Krebsentstehung beide Ursachen zusammenwirken müssen, da beide aber auch vermeidbar sind, so ergeben sich aus dieser Erkenntnis wirkungsvolle Richtlinien für Krebsverhütung, wie sie der Redner ausführte. Diese Vorbeugung ist deswegen von so großer Wichtigkeit, weil wir noch kein Mittel kennen, den ausgedehnten Krebs zur Rückbildung zu bringen. Operation und Bestrahlung sind Notbehelfe — und leider nur unzulängliche. Nur der selbstbewusste Krebskämpfer, die Vorbeugung dergestaltigen Neuerkrankungen zu verhindern und damit die an sich vorliegende Volkskrise einzudämmen! Hierher gehört vor allem, daß alle chronischen Reizzustände mühen besonders die Verbauungsstörungen, so früh als möglich zur Ausheilung gebracht werden. Aus seiner reichen Erfahrung als Helfer der Krebskranke und Stoffwechselkranke in Baden-Baden konnte Dr. Raiten zeigen, welche diätetischen und sonstigen Mittel dem Arzte zur wirksamen Behandlung zur Verfügung stehen. Wie mit Rücksicht auf das Thema unmissverständlich auch die Ernährungfrage eine eingehende Behandlung. Besonders wurde der durch die Kultur eingeführte Kochprozess in seinen Vor- und Nachteilen gewürdigt und unter ausdrücklicher Ablehnung von extremen Einseitigkeiten Richtlinien für eine zweckmäßige, aufgesätere Ernährung angegeben. Sehr wertvoll für die Zuhörer war schließlich auch die Besprechung der viel umstrittenen Kost als Diät in Krankheitsfällen, wobei Dr. Raiten von seinen eigenen Untersuchungen viel Interessantes berichten konnte. Praktische Hinweise und Angaben über Lebensmittel, einfache Hilfsmittel zum Kochen der Kranken, lebhaften Beifall fand.

**Die Frage der kaufmännlichen Berufsbildung.** Über dieses Thema sprach am 21. 10. im Saal des DDB. Herr Stange von der Verwaltung Hamburg im Rahmen des Winterplanes der Ortsgruppe Miela des Deutschen Nationalen Handlungslehrlingsverbandes. Eine große Anzahl Kollegen hatte sich eingefunden, um den hochinteressanten Ausführungen zu lauschen. Der Redner führte aus, daß der Beruf in der heutigen Zeit durch die Arbeit durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingt ist. Die frühere Sachlage eines Kaufmannsgehilfen, -Lehrlings, -Schule und selbständiges Kaufmann ist unvorstellbar. Es bleibt nur das Bestreben, sich als Lehrling Kaufmannslehrling zu betätigen. Hierzu bedarf es jedoch der Vorbereitung, daß der Lehrling zum kaufmännischen Beruf erzogen wird. Die praktische Ausbildung muß verbessert werden, wie überhaupt die gründliche Ausbildung einer geschulten Jugend bedarf. Der Lehrling steht bei der Berufsaufnahme gegenüber dem Arbeitgeber, der den Lehrling

auswählen zu machen. Eine praktische Lehre neben der theoretischen Ausbildung ist unerlässlich. Die noch herrschenden Mängel müssen unbedingt durch ein Berufs-ausbildungsgesetz geregelt werden. Als Abschluß einer Lehre fordert der DDB eine gesetzliche geregelte Gehaltsprüfung, die dem Lehrling ein Berufszeugnis ausstellt und dem Arbeitgeber ein größeres Verantwortungsbewußtsein ausstrahlt. Dem jungen Gehilfen muß durch entsprechende Gehaltspolitik die Möglichkeit gegeben werden, sich die Stellung zu verschaffen; denn nur dadurch ist eine Weiterbildung möglich und eine Spezialisierung ausgeschlossen. Ein Kaufmannsgehilfe muß auf allen kaufmännischen Gebieten heimisch sein, um nicht in der Masse unterzugehen. Redner führte weiter aus, daß das Berufswesen zwar in Sachsen vorbildlich sei, im ganzen Reich aber noch einer gründlichen Reform bedarf. Zur Frage der Handelshochschule ist die Tatsache zu verzeichnen, daß das Studium merklich nachläßt. Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt ist der studierte Kaufmann genau wie alle anderen dem Wettbewerb ausgesetzt. Zum Schluß ging der Redner auf die eigenen vorbildlichen Einrichtungen des Verbandes, wie die Kaufmannsschulen in Hamburg, London, Paris und Barcelona, sowie das berufshilfliche Seminar ein. Im letzteren haben im vergangenen Jahre allein 3000 Kaufmannsgehilfen in Buchendruckerei ihr Wissen bereichert. Die in ganzen Reich verbreiteten Dreiwöchentlichen Firmen haben die Werturteile ein gut Stück vorwärts gebracht. Der großartig angelegte Christenbetriebe erndachtet dem Kaufmannsgehilfen eine gründliche Weiterbildung. Der ständige Kontakt beweist, daß es der Redner verstanden hat, mit seinen Ausführungen die Herzen der Zuhörer zu erobern.

**Aus dem Sächsischen Gesetzblatt.** Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 23, vom 23. Oktober enthält eine erste Verordnung zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Reichsdruckereibetriebs über Arbeitsverhältnisse. Ferner eine Änderung der sächsischen Kraftfahrzeulinienverordnung und eine Ausführungsverordnung zum Reichsmineralengesetz.

**Warnung vor einem Selbstmord.** Aus Leipzig wird berichtet: Der 23 Jahre alte Hausdiener und Kellerer Alfred C. aus Leipzig-Volkmarshof verlor in letzter Zeit mehrere Beträge, ein Geldbündel in der Handtasche. Er suchte seine Bekannten auf und erbat Hilfe, daß sein Bruder mit dem Motorrad ihm den vermissten Betrag leihe. Er brachte bringend Geld, um die Eltern, die auswärts weilten, telegraphisch in Kenntnis zu setzen. In einem anderen Falle behauptete er, seine Mutter sei plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Er müsse an seinen Vater, der sich in England befinde, telegraphieren, wozu er jedoch kein Geld habe. Die Angaben des C. sind erfunden. Vor ihm wird nachdrücklich gewarnt.

**Familie, Alter und Steuer.** Einen in maßvoller Beziehung bemerkenswerten Antrag im Interesse der Arbeitnehmer und ihrer Familien hat Abg. Boigt, Mitglied der sächsischen Landtag eingereicht. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorzuschlagen zu werden, daß bei der Neuordnung von Steuerfragen darauf zu tun, 1. die neuerlich zur Einkommensteuer herangezogenen Einkünfte der Arbeiter und ihrer Familien zum Zwecke der Alters- und Hinterbliebenenversorgung ihrer Arbeitnehmer, auch soweit sie nicht auf Grund gesetzlicher Bestimmungen gezahlt werden von der Einkommensteuer zu befreien; 2. im Interesse der Angehörigen solcher Arbeitnehmern mit Steuernachlässen entgegenzukommen, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten; 3. verheirateten Steuerpflichtigen entsprechend der Kopfzahl ihrer Familien weitere steuerliche Erleichterungen zu schaffen.

**Glaubh. Mittwochs** hielt der Frauenverein im schön geschmückten Saale des Gasthofes zu den „Drei Ollien“ einen Unterhaltungsabend, bei dem die Frauen sehr zahlreich vertreten waren, zum Teil auch ihre Männer mitgebracht hatten. Abg. Harter überließ viel der Ehrenten eine herzliche Willkommen zu und sprach dann über die Zwecke und Ziele des Frauenvereins. Er bat, daß die Frauen Mitglieder würden. Die Vortragsordnung zerfiel in drei Teile. Jeder Teil wurde mit einer Darbietung des Glaubh. Trios begonnen. Wir hörten das 6. Trio von Dabon, Ballermonente von Schütz und Allegro aus einem Trio von Schumann. Darauf sprach Herr Max Göbel aus Dresden, der in den Frauenvereinen Sachen eine beliebige Persönlichkeit ist. Im 1. Teil hat er Grund. Geschützend war das Gedicht: „Die Mutter des Siegers“ von Hehle; aber auch die anderen Darbietungen verfielen über großen Wirkungen. Der 2. und 3. Teil bot dann weitere Sachen, die auf das Feinste vorgetragen wurden. Goethe und Schiller, Körner und Hehle, aber auch moderne Dichter kamen zum Vortrag. Erhebend war „Der Schmetterling“ von Andersen, eine Warnung für die hartgesessenen Jungfrauen; „Das verrenkte Herz“ von Schiller und „Das Klavier“ von Hehle. Aber auch die anderen Darbietungen bewiesen den Zuhörern schöne, frohe Stunden. Der Dank des Harter an das Trio und den Vortragenden war wohl aus aller Herzen gebrochen. — Dieser Abend war zugleich als Vorabend für den Frauenverein gedacht. Der nächste Vereinsabend findet am 6. Nov. 10 Uhr, im Konfirmationsaal statt. Wachen recht viele der Einladung folgen.

**Bonnwitz, Unfall.** Donnerstag vormittag gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Gershausen—Olsch ein Autounfall. Ein von Dresden kommender Leipziger Personenzug fuhr an der Einmündung des Reppener Weges auf der Staatsstraße in das einem Gutsherrn aus Reppener gehörige einbahnige Weidengäßchen. Durch den Zusammenstoß hat der Führer des Weidengäßchens einen komplizierten Halsverbruch davongetragen, auch wurde ihm die untere Lippe bis zum Kinn aufgeschnitten. Der Kraftwagenführer kam mit geringfügigeren Verletzungen davon. Das dem Gutsherrn gehörige Pferd wurde, da es das rechte Hinterbein gebrochen hatte, an Ort und Stelle abgetötet. Die Leiche wurde, da der Führer des Weidengäßchens kein Kind gehabt hatte. Die von der zuständigen Behörde angeordneten Ermittlungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen.

**Radebeul.** Das neue Altersheim am Waldpark der Stadt Radebeul ist das neue Altersheim nun im Rohbau bereits fertig gestellt. Noch vor Weihnachten soll es von den Mietern bezogen werden. Gemütliche Wohnungen sind mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Kochgas und Wasserleitung versehen. Die Zentralheizung wird nach der Größe der Räume berechnet und stellt sich billiger als die sonst übliche Einzelheizung. Die Wassererzeugung ist im Rietzweits mit eingeschlossen; Licht- und Wasserzähler sind vom Mieter nach eigenem Verbrauch selbst zu bezahlen.

**Radebeul, Diamantens Diebstahl.** Am Donnerstag telefont die Polizei Radebeul die Frau Marie G. und Frau W. in Radebeul geb. Fröbling ihr diamantenes Schmuckstück. Diebstahl ist 82, seine Frau 79 Jahre alt.

**Bayern.** Demarzhalt nimmt sehr ab. Ein auffälliger Rückgang der Zahl der Demarzhalter ist in der Oberlausitz zu beobachten. Während im Jahre 1925 noch 10245 Personen mit Demarzhalt beschäftigt waren, sind diese Zahl

auf 7855 im Jahre 1928 zurück. Die größte Zahl erreicht die Textilindustrie mit 4709 Personen im Jahre 1928. An zweiter Stelle steht die Bekleidungsindustrie mit 2364 Personen, in weiteren Abständen folgt dann die Papierindustrie mit 187 Personen. Dieser Rückgang in der Demarzhalt bildet eine Parallele zu dem Rückgang der Handwerker, die vor Jahren noch einen bedeutenden Prozentsatz in der Oberlausitz darstellten und jetzt deutlich die zunehmende Industrialisierung.

**Bayern.** Der Wirtschaftsbefugter Mieth aus Grahlich fuhr nach einer längeren Fehde mit seinem Motorrad, in dessen Beiwagen sein Schwager Henkel und dessen Frau Platz genommen hatten, in rasendem Tempo nach Ulm am Tauber. Das Motorrad war nur mit einer Taschenlampe beleuchtet und fuhr daher unterwegs auf ein entgegenkommendes Pferdsgespann auf. Der Fahrer Mieth und sein Pferd wurden schwer verletzt. Mieth erlitt einen Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen, außerdem wurde ihm das linke Auge ausgegriffen. Henkel trug Kopfverletzungen und seine Frau Rippenbrüche davon. Die Verunfallten mußten dem Gausener Stadt Krankenhaus zugeführt werden.

**München.** Eine eigenartige Panne ereignete am Dienstagabend in der Nähe des Schützenhauses der um 22.08 Uhr von Grimma kommende Kraftwagen, indem der Auspuff plötzlich brach, wodurch der Wagen in ganz kurzer Zeit durch die ausströmenden Gase stark verqualmt und eine Weiterfahrt unmöglich war. Erst unter Zuhilfenahme eines Minimax-Apparates konnte die Störung beseitigt und die Fahrt fortgesetzt werden.

**Burgau.** Vier bürgerliche Listen. Die Vorbereitungen der einzelnen Parteien und Berufsgruppen zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Dem Bürgerturn werden nicht weniger als vier Listen präsentiert werden. So erscheint wieder die Liste der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, umfassend Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Verband Sächsl. Industrieller und DDB, die Mittelständische (Volkspartei).

**Leipzig, Jesuit.** 16 Jahre alte Lernende Buchhalterin Marie C. aus Sächsl. Ehrenberg, wird seit dem 18. Oktober durch ihre Unreinlichkeit in die Gewerkschaft. In einem hinterlassenen Briefe hat sie zum Ausdruck gebracht, daß sie aus dem Leben scheiden will. — Ferner wird seit dem 30. September der 16 Jahre alte Arbeiterburke Carl C. aus Sächsl. Ehrenberg, der sich verarmt hat.

**Leipzig, 16 Jahre alte.** Ein 16 Jahre alte Mädchen wurde am Donnerstag morgen im Hof ihres Elternhauses in der Ollienstraße tot aufgefunden. Die Frau galt als schwer nervenleidend und es wird daher angenommen, daß sie in der Nacht zum Freitag Selbstmord beging, das in Höhe des ersten Stockwerks liegt.

**Leipzig.** Aus dem Stadtparlament. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer Sitzung am Mittwoch einem Antrag zu, im Anschluß an die Buchdruckerei Frankl eine Werkstätte für die Arbeiter zu errichten, um die Schule in Gegenwart und Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Dagegen wurde die Ratvorlage abgelehnt auf Grund eines Vorbeschlusses des Vereins Leipziger Arbeitervereine über die Errichtung eines Schulbaues für die Buchdruckerei Frankl. Schließlich fand noch ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag Annahme, der den Rat ersucht, den Stadtverordneten innerhalb 14 Tagen ein Arbeitsprogramm zu unterbreiten, das die Inangriffnahme von Straßenbauten zur Vermeidung von Gelände vorsteht; zur Zeit beschäftigt der Rat von 29 000 Erwerbslosen nur 175 mit Arbeitsarbeiten.

**Chemnitz.** Schwere Folgen eines Hausstreites. Die Kriminalabteilung teilt mit: Am 16. Oktober, nachmittags, geriet ein in der Schloß-Vorstadt wohnhafter 55jähriger Arbeiter wegen einer geringfügigen Sache mit seinem Nachbar, einem 19jährigen Schuhmacher, in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Dabei schlug der Schuhmacher mit einer Feile seinen Gegner, von dem er sich befreit fühlte, auf den Kopf. Der Schlag war so heftig ausgeführt worden, daß der Beschlagene zu Boden stürzte und lange Zeit bewusstlos liegen blieb. Die Schwere der Verletzung ist von dem Beschädigten wohl selbst nicht erkannt worden, denn er hat sich erst nach vier Tagen ärztliche Behandlung begeben. Nachdem sich sein Zustand nun mehr verheertete, hat er am 20. Oktober nachmittags im Krankenhaus in dem Rückenwälder Krankenhaus gestorben, wo er etwa 15 Minuten nach seiner Einlieferung an dem Folgen eines Schädelbruchs, der durch den Schlag verursacht sein dürfte, gestorben ist. Ob der Täter in Notwehr gebandelt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Swickau.** Zwischenfall im Stadttheater. Am Dienstagabend ereignete sich bei der Aufführung der Operette Polenz ein autogener Zwischenfall. Als sich im zweiten Akt der Operettenchor Max Weber eine Zigarette anzünden wollte, explodierte diese. Da Weber dabei eine Verletzung der Hand erlitt, und auch seine Partnerin erschrocken war, mußte die Vorstellung nach 10 Minuten unterbrochen und konnte erst dann zu Ende geführt werden. Der Schuld an diesem mehr als üblichen Schicksal hat, ist noch nicht ermittelt. Jedenfalls dürfte es noch nicht vorgekommen sein, daß sogenannte Feuerwerkszigaretten als Bühnenrequisite verwendet werden.

**Silkenburg.** Es war nicht der Richtige. Der Arbeiter Paul Oub, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, den Mord an dem Pianisten Müller in Baalsdorf und das Stillschleichenverbrechen an dessen Begleiterin verübt zu haben, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Verdachtsmomente gegen ihn nicht aufrecht erhalten ließen. Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß der richtige Verbrecher Selbstmord verübt hat.

Weitere Bril. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

**BERÜHMTE FABRIKANTEN RATEN!**  
**WASCHEN SIE WOLLE WARM MIT LUX SEIFENFLOCKEN**  
SUNLIGHT GES. A.G. MANNHEIM.

## Achtung Nickritz!

Bürgerliche Wähler! Sonnabend, den 26. 10. 1929, abends 7,8 Uhr findet

### Öffentliche Wähler-Versammlung

im hiesigen Gasthof zwecks Aufstellung einer Liste zur bevorstehenden Gemeinde-Verordneten-Wahl statt. Es werden alle bürgl. gem. Einwohner dazu eingeladen. Der Einberufer.

## Verein für Glasversicherung Riesa

Die Mitglieder werden auf § 2 Absatz 4 der Satzungen betreffend

### Nachtversicherung

aufmerksam gemacht. Die Nachtversicherung beginnt abends 8 Uhr und endet früh 7 Uhr. — Werden die Scheiben während dieser Zeit nicht durch Vandalen geküßt, so unterliegen dieselben einer Nachtversicherung. Eine Entschädigung bei eintretenden Schädenfällen wird nicht gewährt, wenn obiges unterlassen wird.

Der Gesamtvorstand.  
A. Donner, Vorsitzender.

**Admiral Boberten.**  
Morgen  
**Schlachtfest.**  
Von 9 Uhr an Weißfleisch,  
später Semmelwürfte.

**Gasthof Eichtensee.**  
Sonntag  
öffentl. Jugendball.  
Freundlich ladet ein  
E. Wittig.

**Gasthof Roitzsch.**  
Sonntag, den 27. Oktober  
großer Kirmesball.

**Gasthof Seckwitz**  
Sonntag  
groß. öffentl. Turnball.

**Schumanns!**  
die guten Mitb. Wein-  
und Probierstuben der  
Reustadt, Rahnitzgasse 16  
Ecke Obergarten 17  
Dresden-N., Nähe Neuf.  
Bahnhof. Angenehm. Auf-  
enthalt. Billigste Preise.

**Obstbäume**  
Beerenobst  
Rosen  
in la Ware empf. billigst  
Waller Zieger, Gartenbau  
Seithain-Ziehung.

**Turnverein Gröba**  
Spielmannszug.  
Sonnab., 26. 10., 19 Uhr im Anker Gröba  
**Tanzvergnügen**

mit humoristischen Darbietungen. Alle Vereins-  
angehörigen u. Gönner der deutschen Turnvereine her-  
lich willkommen. Der Vereinsführer.

**V. f. B.**  
Morgen Sonnabend, 26. Oktober,  
findet im Schützenhaus unser  
KATERBUMMEL statt. Alle Mitglieder  
sind herzlich eingeladen.  
Kasselle Weger. Der Ausfüh.

**Gasthof Seerhausen.**  
Sonntag, 27. und Montag, 28. Oktober  
große Kirmesfeier  
verbunden mit Karussellbelustigung.  
Sonntag von 4 Uhr an

großer öffentlicher Ball.  
Montag ab 8 Uhr  
groß. Extrakoncert u. Ball  
ausgeführt von der Stadtkapelle Wäßer, Mühlberg.  
Es laden ergebenst ein A. Gienisch u. Fran.

**Schäfers Gasthaus, Gohlis.**  
Morgen Sonnabend, sowie Sonntag  
und Montag  
**Haus-Kirmes.**  
Für Speisen und Getränke ist bestens  
gepflegt. Hierzu laden alle werten  
Gäste, Freunde und Bekannte her-  
lichst ein Paul Schäfer u. Fran.

Voranzeige! **Gasthof zum Schwan, Merzdorf**  
Sonntag, den 3. November  
**Großer Operettenabend.**  
ausgeführt v. Gesangsverein „Liederstern“ u. Turnverein (DT.) Weida.  
Wenn der Himmel voller Gelgen.  
Operette in 3 Akten v. Herrn. Marcellus. / Musik v. Bruno Bronner.  
**Nachdem BALL!** Der Vorstand.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute früh  
5 1/2 Uhr mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte,  
unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Reichsbahninspektor I. R.**  
**Hermann Bruno Höber**  
im 64. Lebensjahre.  
Leipzig - Marienbrunn, Triftweg 33  
den 24. Oktober 1929.  
In tiefstem Schmerz  
**Martha Höber geb. Rohmkopf**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag, den 28. Oktober 1929, nachm.  
3 Uhr von der Hauptkapelle des Südfriedhofes Leipzig aus statt.  
Freundlich zugesandte Blumenspenden erbeten an Beerdigungs-Anstalt  
„Zum Frieden“ Leipzig, Markthallenstraße 16.

**Gasthof Jahnshäulen.**  
Morg. Sonnabend, 26. 10.  
öffentliche  
**Landarbeitervergnügen.**  
Hierzu laden freundl. ein  
der Vorstand und der Wirt.

**Gasthaus Stöbea.**  
Sonnabend  
Sonntag u. Montag  
großes  
**Boobierfest**  
Hierzu laden ergebenst ein  
Oskar Naumann u. Fran.

**Gasthof Bahra**  
Sonntag, d. 27. Oktober  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Ragewitz.**  
Sonntag, den 27., und  
Montag, den 28. Oktober  
**feiner Kirmesball.**  
Sonntag Anfang 3 Uhr.  
Werbe an diesen Tagen  
mit guten Speisen und  
Getränken aufwarten.  
Hierzu laden ergebenst ein  
M. Kabisch.

## Zeichne Dich ein in die Liste für das Volksbegehren!

Wann?  
Wo?

Nach bis 29. Oktober an den Werktagen von 2 bis  
6 Uhr, Sonnabends und Sonntag von 10-12 Uhr.

1. Eintragungsort:  
Rathaus, 1. Stf., Zimmer 14:  
Stimmbezirk: Hotel „Stern“, Hotel „Kronprinz“,  
Stadtkrankenhaus, Hotel „Obstner“,  
Restaurant „Eibersdorfer“.
  2. Eintragungsort:  
Stadthaus Riesa, Hauptstr. 70:  
Stimmbezirk: Hotel „Wettiner Hof“, Restaurant  
„Dampfab“, Hotel „Eichl. Hof“.
  3. Eintragungsort:  
Café „Eckweih“, Grenzstr. 1:  
Stimmbezirk: Café „Eckweih“.
  4. Eintragungsort:  
Verwaltungsstelle Gröba, Zimmer 6:  
Stimmbezirk: Zentralschule, Gasthof „Anker“,  
Gasthof „Große“, Gasthof „Schwan“.
  5. Eintragungsort:  
Verwaltungsstelle Weida:  
Stimmbezirk: Gasthof „Waldner“.
- Für die Bewohner des Stadtteils Merzdorf  
liegen außerdem die Listen am Sonntag, den 20.  
und 27. Oktober 1929 nicht bei der Verwaltungs-  
stelle Gröba, sondern im Vereinzimmer des Gast-  
hofes „Schwan“, im Stadtteil Merzdorf, aus.

Nun gehe hin und tue Deine Pflicht!

## Kaffeehaus Möbius

im neuen Gewand.

### Oktober-Feste

Täglich die beliebten, großen  
Künstler-Konzerte Humor — Stimmung  
Oktoberfest-Biere à Glas 45 Pfg.  
Bratwurst mit Salat — Kaffee mit Pfannruchen  
Freundlichst ladet ein **Frau Clara verw. Möbius**

**Freibank Riesa**  
u. Stadtteil Gröba.  
Sonnabend  
Rind- u. Schweinefleisch.

**Nimm-Ab**  
● bestens bewährtes Na-  
turprodukt geg. Star-  
werden. Verbrennt  
● Fettbildung u. erhält  
den Körper schlank u.  
elastisch. Vollständig  
unschädlich! Prof. R.M.  
● 2. — nur zu haben:  
● Med.-Drogerie H. B.  
● Penzance.

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, 27. Okt.  
öffentl. Ballmusik.  
Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.  
Freundlich ladet ein H. Kunze.

**Gasthof zum Schwan**  
Merzdorf.  
Sonntag, 27. Oktober, abends 7 Uhr  
**Operetten-Aufführung**  
des Volkstheaters Riesa, M. d. D. u. S.  
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
**Nachdem BALL.**  
Der Vorstand.

Für die uns zu unserer Vermählung dar-  
gebrachten Gratulationen und Geschenke  
**danke herzlichst.**  
zugleich im Namen der Eltern.  
Bitterfeld, Riesa-Weida, Oktober 1929.  
Fritz Reiffisch, Ella Reiffisch geb. Börner.

Nach kurzem schweren Leiden verschied  
am 24. Oktober früh 1/2 Uhr mein innigst-  
geliebter Gatte und unser treuorgender  
Vater  
**Friedrich Ernst Graml**  
im Alter von fast 71 Jahren.  
Arbeit war sein Leben.  
In tiefster Trauer  
Selma Graml nebst Pflichten-  
und allen Verwandten.  
Riesa, Goethestr. 61, und Trostling in  
Niederhayerri, 24. 10. 1929.  
Beerdigung Montag 1/2 Uhr von der  
Friedhofshalle aus.

Nach langer schwerer Krankheit ent-  
schied heute vormittag meine innigst-  
geliebte Gattin, unsere treuorgende Mutter,  
Schwiegermutter, Tochter, Schwester und  
Schwägerin, Frau  
**Antonie Thiele**  
geb. Schulte  
im 49. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz  
der trauernde Gatte Karl Thiele  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Rödera, 24. 10. 1929.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

**Reichshof Zeithain.**  
Sonntag, 27. Oktober  
**öffentl. Ballmusik.**  
Anfang 8 Uhr. Kapelle Mühlberg.  
Um gütigen Zuspruch bittet Wilt. Gebauer.

**Gasthof Stern, Zeithain**  
Sonnabend und Sonntag  
**Winzerfest.**  
In Rost. Feine Dekoration.  
Für Unterhaltung sorgen die Musiker  
mit in- und ausländischer Musik.  
Freundlich ladet ein Ernst Gutz.

**Gasthof Wülknitz.**  
Sonntag, 27. Okt.  
öffentl. Ballmusik.  
Ergebenst ladet ein E. Saueremann.

**Gasthof Bloßwitz.**  
Sonntag, 27. Oktober,  
und Montag, zum  
empfehle warme und kalte Speisen,  
Kaffee und Kuchen.  
Es ladet freundlich ein A. Schumann.  
Empf. gleichzeitig meine Fleisch- und Wurstwaren.  
Einen größeren Vorken  
**Kanon-Ofen**  
verkauft besonders billig  
**Aug. Wold. Döllitzsch Nachflg.**  
Richard Klages  
Sandstr. 23, neben Kaufhaus Tropfowitz.

Frische Milk- u. Bauernbutter Stück 30 H  
1.10 Bismarckstr. 24.

**Rieser Fischhalle**  
Goethestr. 37 Tel. 956  
empfiehlt  
täglich frische Seefische  
leb. Karben u. Schlei  
junge fette Enten  
marinierte Gerlinge.

**Dafen** im Fell, getreidelt,  
getrocknet, auch geteilt  
frisches Weisbrot.  
Verfunde fette Oster-  
margarine, Bienenwachs,  
Klein-Leber, fette Enten,  
täglich frische Seefische  
lebende Schwämme  
hochfein u. rein. Gelbschmalz,  
leb. Gröbe bis 5 Pf., schwer  
u. lebende Schlei.  
**Clamann Bürger.**  
Wetter transport. **Rüdenberg**  
und eine Wohnung  
zu verkaufen. Zu erfragen  
im Kegelhof Riesa.  
Nach langen, schweren  
Leiden verschied am 24. 10.  
früh 1/4 Uhr im Kranken-  
haus St. Jakob Riesa  
mein herzensguter Gatte,  
mein lieber, guter Vater,  
Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, Herr  
**Otto Zimmermann**  
im 60. Lebensjahre.  
Riesa, Kolonie 7  
25. 10. 1929.  
Die Hinterbliebenen  
Osterbliebenen.  
Die Beerdigung findet  
Montag 1/2 Uhr von der  
Friedhofshalle aus statt.  
Die heutige Nr. umfasst  
13 Seiten.

### 40jähriges Bestehen des Verbandes für Spiegel- und Glas-Versicherung zu Niesla.

Kurzer Überblick aus der Verbandsgeschichte von Johannes Thomas, Niesla.

Am Mittwoch, den 28. Oktober 1929, hielt der Verband für Spiegel- und Glasversicherung zu Niesla im Hotel Stadt Dresden seine 40. Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit soll kurz auf die Bedeutung und Entwicklung des Verbandes innerhalb seiner vier Jahrzehnte langen Wirksamkeit im Wirtschaftsleben unserer guten Stadt Niesla hingewiesen werden.

Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Niesla hatte in seiner Versammlung am 18. September 1889 beschlossen, ein Spiegelglasversicherungs-Consortium zur gegenseitigen Versicherung von Schäden an genanntem Material ins Leben zu rufen. Der damalige Vorstand dieses Vereins, Herr Otto Barth, trat daher am 4. Oktober 1889 an alle eventuellen Interessenten an dieser Sache ein. Nachher, in dem er das zu oben erwähnten Zweck ein für Dienstag, den 8. Oktober 1889, abends 8 Uhr im Saale des „Hotel Kronprinz“ geplantes Zusammenkommen zu besuchen. Dasselbst sollten Statuten ähnlicher, auswärtiger Consortien angelesen, darüber debattiert und endlich die Gründung eines Niesler Consortiums durch Wahl der Vorstandsmitglieder für dasselbe vorgenommen werden.

Das Rundschreiben des A. H. V. gelangte nachweislich der Verbandsliste in die Hände von 49 fleißigen Geschäftsinhabern, von denen am 8. Oktober 1889 folgende Herren sofort dem am gleichen Tage neugegründeten Consortium einer „Glasversicherungs-Gesellschaft“ als Mitglieder beitraten: A. Albrecht, Fr. Otto Barth, J. G. Viehschmann, G. Th. Wros, Moritz Damm, Moritz Pollmer, August Döllsch, H. W. Thomas, Th. Hülsh, E. Weber, Immanuel Rothmann, Carl Rothmann, Franz Börner, Max Barthel, Karl Dering und G. Anker. Ein Comité, aus den Herren Thomas, Barthel und Börner bestehend, ward angewiesen, sich mit einem Statutenentwurf zu befassen. Als Grundlage hierzu diente wohl das Verbandsstatut der gleichen Interessengemeinschaft in der Stadt Niesla. Am 28. Oktober 1889 ward in einer weiteren Versammlung die Vorstandswahl des neuen fleißigen Verbandes vorgenommen, nach der zum Vorsitzenden Herr Thomas, zum Kassierer Herr Viehschmann und als Beisitzer die Herren Albrecht, Wros und Damm ernannt wurden.

Der Zweck des neuen Glasversicherungsverbandes bestand wie damals, so noch heute, darin, seinen Mitgliedern die in den Versicherungsbedingungen aufgeführten Verluste, wenn dieselben beschädigt oder zerbrochen, in natura zu ersetzen. Die Mittel zur Erzielung wurden erreicht durch jährlich zu erhebende Prämien, gegebenenfalls durch Prämien-Rückläufe.

In dieser Zweckbestimmung des Glasversicherungsverbandes — auf gegenseitiger Interessengemeinschaft — liegt, wie sich im Laufe der verflochtenen vierzig Jahre, und ganz besonders zur gegenwärtigen versicherungsmässigen Zeit, erwiesen hat, ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil. Es wird einleuchtend, daß ein solches Unternehmen am Orte, von Interessenten am Plage frequentiert, den letzteren viel schmerzliche Schädenbehebung ermöglicht, als es anderen, nicht im lokalen Sinne aufgebauten Unternehmen gleicher, wenn auch größerer Art, möglich sein kann. Vor allem bietet die Naturalleistung hier einen Vorteil vor der Selbstversicherung, die dem Versicherungsnehmer noch lange nicht zur sofortigen Schadensbehebung verhelfen braucht. Es dürfte aus der Praxis auch bekannt sein, daß Leistungen arbeitsreicher allgemeiner Versicherungsgesellschaften viel längere Wege gehen, ehe sie in die Hand des wirklich Geschädigten zu dessen Nutzen gelangen, ganz abgesehen davon, wie hier die rechtlich nachweisbaren Tatsachen lehren, daß diese lokale Versicherungsunternehmung für deren Versicherungsnehmer bei prompterer Bedienung bedeutend billiger zu stehen kommt, als dies bei irgend einem anderen Unternehmen der Fall sein könnte.

Dieser außerordentlich gute Bekanntheit der lokalen Unternehmung hat im Laufe der vier Jahrzehnte sich oft schon wunderbar bewährt, was mancher unter den Mitgliedern des Verbandes sicher schon angenehm empfunden haben mag. In der ersten Zeit seines Bestehens zählte der fleißige Verband 48 Mitglieder mit zunächst nur 35 Policen und einer ersten Versicherungssumme von 65200.— Mark. Die Prämienentnahme im ersten Geschäftsjahr belief sich auf 87,66 Mark. Nachdem sich der Verband hier gut eingeführt hatte, fand seiner wohl langsamem, doch stetigen Entwicklung nichts entgegen. Mit Kriegsausbruch ward das natürlich etwas anders. Wie überall im Wirtschaftsleben, so griffen auch hier die kriegerischen Vorgänge in der Welt hemmend in die Verbandstätigkeiten ein; es entfielen Stützungen und Schwerlasten aller Art, die in der Folgezeit des Krieges, der weitverbreiteten Inflation, abfolgt nicht verbessert werden konnten. Auch im innersten Verbandesleben rief die gemaltige Eruption der Zeit nach Veränderungen. Eine unvorhergesehene Niederlegung des Vorstandsamtes während des schlimmsten Inflationsjahres erschwerte zunächst die laufenden Amtsgeschäfte im Verband — kann aber trotzdem nicht als nachteilig betrachtet werden; denn sie gab den Weg frei für eine neue, frische Kraft, die es weitblickend verstanden hatte, sich mit den Ideen der neuen Zeit vertraut zu machen, und der es vergönnt ward, das Unternehmen von so anerkannter lokaler Bedeutung wieder an neuer Wäule emporzubringen. Allerdings ging dies in der ersten Zeit nicht ganz ohne die nötige, mitunter arbeitserfordernde Opposition ab; auch was es nicht leicht gemessen sein, den fast mittellosen und mit vielen Schäden belasteten Verband wieder in ein geschäftliches Gleichgewicht zu bringen, wie die Gegenwart erweist, zu außerordentlich praktischem Vorteil aufzuarbeiten. Doch immerhin ist dieses Werk gelungen; und es darf an dieser Stelle nicht verkannt werden, darauf hinzuweisen, daß die Niesler Glasversicherung als einzige lokale Unternehmung, die noch in Sachsen solcher Art besteht, auch weiterhin mit Erfolg Stellung zu nehmen in der Lage sein wird gegen die ihr feindselig gestimmte Konkurrenz größerer, allgemeiner Versicherungsgesellschaften. Einem überlegenden Geschäftsmann kann es aber gar nicht schwer fallen, die offensichtlichen Vorteile des fleißigen Verbandes zu erkennen und sie sich zunutze zu machen. Daß unter der neuen Nachkriegsleitung der Verband vortrefflich gearbeitet hat, ergibt aus folgenden statistischen Angaben:

Bis zum Jahre 1928 war die Mitgliedszahl auf 327 angewachsen; i. J. 1929 gehören 378 Mitglieder mit insgesamt 182 Policen dem Verbande an. Schadensfälle wurden i. J. 1928 — 25 Fälle und i. J. 1929 — 46 Fälle gemeldet. Gegenwärtig beläuft sich der Wert der insgesamt versicherten Häuser auf 250 000.— Mark und ward i. J. 1929 eine Prämienentnahme von 6012.— Mark erzielt. Man muß hier — in die oben erwähnte Anfangsversicherungssumme hinweisen. Nicht uninteressant dürfte die Mitteilung sein, daß die gegenwärtig bestehende Glasversicherung des Verbandes am Orte einen Versicherungswert von 1480.— Mark einnimmt. Auch dies spricht für sich selbst.

Um kurz noch den Vorteil der Naturalleistung des lokalen Verbandes zu beleuchten, sei erwähnt, daß es hierorts nicht im Einzelbild üblich ist, gestellte oder sonst irgendwie notdürftig zusammengehaltene, defekte Spiegel zu beschaffen, was man vor allem in den Großstädten wahrnehmen kann, oder überhaupt andernorts, wo der Beschädigte mit der Reparatur eben so lange warten muß, bis die betreffende Versicherungsgesellschaft erst den üblichen Verwaltungsapparat laufen läßt, ehe an die tatsächliche Schadentilgung herangetreten werden kann. Hierorts im Verband ist es demgegenüber vorteilhaft Sitte, sofortige Schadentilgung in Natur vom Handwerker ausführen zu lassen, wobei die statungsmäßige Klärung des Schadensfalles ja auch keine Zeitverschwendung zeigt, weil die Verbandsunternehmung eben eine Brücke ist. Das dürfte wohl manchem zum Nachdenken Veranlassung sein, der bis heute dieser Unternehmung noch nicht mit dem richtigen Blick gegenüberstand.

Dem Glasversicherungsverband zu Niesla haben nun im Laufe der Jahre folgende Herren ihre Zeit und Kraft in der Geschäftsführung gewidmet:

- A. Das Vorstandsamt hatten inne Herr Kaufmann Thomas von 1889 bis zu seinem Tode i. J. 1896
- Sattlermeister Wros von 1896 bis 1912; durch Krankheit niedergelegt
- Kaufmann Hermann Niesel von 1912 bis zu seinem Tode 1918
- Stadttrat Viehschmann von 1918 bis zu seinem Tode 1921
- Geschäftshändler Bürger von 1921 bis 1928; vorzeitig niedergelegt
- Photograph Donner seit dem Jahre 1928; und zwar im dritten Jahre der Amtszeit des Herrn Bürger als Ersatz für den letzteren, ab 1924 als ordentlicher Vorsitzender gewählt.

B. Das Amt des Verbandskassierers hatten inne Herr Stadttrat Viehschmann von 1889 bis 1918 (s. oben) verpfl. Kassinator und Taxator Paul Jähmig seit 1918.

- Gegenwärtig bilden den Gesamtvorstand die Herren Donner, Vorsitzender
- Stadttrat Wörbhorn, stellv. Vorsitzender
- Jähmig, Kassierer
- Hrn. Paul Starke, Beisitzer
- Hrn. Hartmann, Beisitzer
- Hrn. Bernhard Müller, Beisitzer
- Hrn. Wittig, Beisitzer
- Tapetiermeister Hofmann, Beisitzer
- Schneidemeister Fr. Heinze, Beisitzer
- Hrn. Gartenhäuser, Beisitzer
- Hrn. Otto (?), Beisitzer.

Die letzte Generalversammlung am Mittwoch trug den Zeitgeboten: ungeachtet einer bereits bestehenden Sicherheit des Verbandes durch Zusammenschluß auf Gegenseitigkeit, hat derselbe es trotzdem für gut befunden, zu seiner Rückendeckung einen Reservefonds anzulegen, in welchem H. B. B. der Mitgliederversammlung vom 28. 10. 1929 vom Reingewinn 1928/29 wiederum 1500.— Mark gestiftet sind. Den Mitgliedern ist eine Dividende von 20 Prozent seit einigen Jahren gewährt worden, welche auch für das kommende Geschäftsjahr aufrechterhalten werden soll.

### Der Verband der Bezirksverbände zur Finanznot der Bezirksgemeinden und Bezirksverbände.

Am 24. Oktober 1929 tagte in Dresden die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Benus-Dresden, an der der Gast aus der Präfident des Deutschen Landfreitag Dr. v. Stempel teilnahm. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden gab Herr Präfident Dr. von Stempel wertvolle Ausführungen über die schwerwiegende wichtige Fragen der Selbstverwaltung. Dann erfolgte die Erzielung geschäftlicher Angelegenheiten. Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Guba behandelte hierauf im Anschluß an den für 1928 erstatteten Geschäftsbericht Fragen der Verwaltungsreform und das Eingeweihtenproblem und gab weiter eingehende Darlegungen über die derzeitige schwierige Finanzlage der Bezirksverbände und Bezirksgemeinden. Auf Grund dieser Ausführungen nahm die Hauptversammlung einstimmig folgende

#### Entscheidung

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände sieht sich genötigt, Landtag und Regierung erneut mit allem Nachdruck auf die fortwährende Verschlechterung der Finanzlage der Bezirksgemeinden hinzuweisen. Die Zahl der Bezirksgemeinden, die trotz spärlicher Verwaltung bei zwangsläufiger Steigerung ihrer Ausgaben infolge der völlig unzureichenden Steuerüberweisungen in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten geraten, wächst — wie auch die ständig zunehmende Inanspruchnahme des Posten- und Gehaltsbuchens deutlich zeigt — von Woche zu Woche. Die Rückwirkungen auf die Finanzlage der Bezirksverbände machen sich dabei immer nachteiliger bemerkbar. Die Hauptversammlung muß daher immer wieder nachdrücklich fordern, daß endlich die von den sächsischen kommunalen Spitzenverbänden übereinstimmend geforderte Kenderung des Landesfinanzhaushaltes beschleunigt vorgenommen und dabei nicht nur die zu Gunsten des Staatsanteiles gekürzten Zusammenlagen an den Posten- und Gehaltsbuchens wieder erhöht werden, sondern auch der auf längst überholten Grundlagen aufgebaute Verteilungsschlüssel für die Überweisungsleistungen in einer den Belangen der Bezirksgemeinden und Bezirksverbände besser Rechnung tragenden Weise geändert wird.

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände fordert weiter vom Finanzministerium die unverzügliche restlose Verteilung der vom Landtage bewilligten Begehren und Wegeunterhaltungsbeiträge sowie die beschleunigte Ausarbeitung des vom Landtage geforderten Uebernahmeprogrammes für die sogenannten schwarzen Straßen, damit die vom Verbands seit Jahren angeforderte und allseitig als notwendig anerkannte Entlastung der Bezirksgemeinden aus dem Gebiete des Kommunikationswesens endlich herbeigeführt wird.

Die Hauptversammlung bitte weiter Landtag und Regierung, angesichts der katastrophalen Verschlechterung der Kreditmarktlage und der dadurch bedingten außerordentlichen Steigerung der Ausgaben der Bezirksverbände und Gemeinden für Krisenfürsorge und Ausgeleitetenfürsorge neben Maßnahmen zur Behebung des Arbeitsmarktes ausreichende Hilfsmaßnahmen des Reiches oder des Landes auch für Krisenunterstützung und Ausgeleiteten mit größter Beschleunigung in die Wege zu leiten.

Anschließend hielt Landeskulturkommissar Dr. Scharf-Dresden einen Vortrag über „Grundkulturanlagen, Anlagen in Sachsen“ und führte dabei an Hand außerordentlich ausfuhrlicher Bilder folgendes aus:

Die Zusammenlegung von landwirtschaftlich genutzten Grundstücken bringt von allen Kulturmaßnahmen bei den geringsten Kosten den weitest größten wirtschaftlichen Nutzen. 100 000 Hektar, das sind fast ein Fünftel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Sachsens, sind noch zusammenlegungsbedürftig. Ohne Zusammenlegung sind in diesen Gebieten alle Meliorationsmaßnahmen wie Entwässerungen und Folgerichtungen nur von geringem Nutzen. Verringerung der Produktionskosten durch Zeit- und Arbeitsersparnis, durch bessere Ausnutzung von Maschinen, Saatgut und Düngemitteln sind neben einer Produktionssteigerung von etwa 16 vom Hundert die wichtigsten Erfolge der Zusammenlegung, die daher in der Zeit der Wirtschaftskrise gerade bei ihrer Billigkeit verhältnißmäßig Förderung und weitgehender Unterstützung auch durch alle staatlichen und kommunalen Stellen bedarf.

Anschließend sprach Oberlandwirtschaftsrat bei der Landwirtschaftskammer Dr. Claus über das landwirtschaftliche Meliorationswesen in Sachsen. Auf diesem Gebiete ist bereits viel geschehen. Würden zum Beispiel die zum Zwecke der Entwässerung verlegten Dränrohre aneinander gereiht, könnten sie 5 mal um die Erde gelegt werden. Trotzdem gibt es auch hier noch viel zu tun. Die in Sachsen noch vorhandenen entwässerungsbedürftigen Landereien im Umfange von 200 000 Hektar entsprechen der landwirtschaftlich benutzten Fläche einer Kreisbauernschaft. Vom Ackerland hat Sachsen die höchsten Hektarerträge Deutschlands aufzuweisen. Jedoch sind die sächsischen Weiden noch oft meliorationsbedürftig. Zur Zeit werden von der zuständigen Abteilung Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer 40 Genossenschaftsentwässerungsanlagen, die sich vorzüglich als Notstandsarbeiten eignen, bearbeitet. Die hierbei in Frage kommenden Meliorationsarbeiten umfassen 400 Hektar. Die Baukosten betragen 8 Millionen Mark. Weiter wurden die Bewässerungs- und Beregnungsanlagen, Wasserversorgungs landwirtschaftlicher Gebiete, Fischzuchtanlagen, Dünger- und Jauchegruben, Wirtschaftseinrichtungen usw. erwähnt. Die landwirtschaftlichen Meliorationen tragen in erster Linie dazu bei, die Ernährunggrundlage unseres Volkes zu erweitern und sicherzustellen sowie die vielen Erwerbslosen zu beschäftigen. Dittler hat die Begründung der Lebensmittelversorgung, da Deutschland durchschnittlich für 2 1/2 Milliarden Mark Lebensmittel einführen muß, ein Betron, den wir auf die Dauer nicht aufbringen können.

Die folgenden Vorträge beider Redner fanden höchsten Beifall.

### Verbandsstag des Deutschen Postverbandes.

Der Deutsche Postverband, die Organisation des oberen (gehobenen mittleren) Beamten der Reichspost hielt am Donnerstag seine Schlußtagung ab, in der nach Einleitung der geschäftlichen Angelegenheiten, des Geschäftsberichts für 1928 und des Haushaltsplans für 1929 eine große Reihe von einzelnen Entscheidungen für die Verbesserung der dienstlichen Verhältnisse angenommen wurden. Unter großem Beifall wurde einstimmig die gemeinsame Hauptentscheidung angenommen, die im Anschluß an ein Referat des ersten Vorsitzenden, Oberpostinspektors Schneider, über „Verbandspolitik und Deutsche Reichspost“ den Willen bekundet, mit allen Kräften für die endliche Beseitigung der durch das Besoldungsdiagramm 1927 geschaffenen Lücken sowie für eine befriedigende Deckung der Aufwiegungs- und Dienstverhältnissen einzutreten. In diesem Zusammenhang wurde auch die Reichsregierung und Reichsbahn nach dem Schritte zur Beseitigung offenkundiger Ungerechtigkeiten untergenommen. Insbesondere müsse den infolge Verletzung des Besoldungsdiagramms benachteiligten Beamten, die der Altersgrenze von Jahr zu Jahr näherücken, an ihnen wohlverdienter personal- und besoldungspolitischen Recht verschaffen werden. Die jetzige Verwaltungspolitik sei einer gesunden Fortentwicklung der dienstlichen Verhältnisse hinderlich. Sie trage nicht zur Deckung der Dienstverpflichtung und zur Förderung des Wohls der deutschen Reichspost bei.

In einem Rückblick auf die Ergebnisse des Verbandstages hob der Generalsekretär Vogel hervor, daß der Verband keine alten ideellen und materiellen Ziele unerrückbar festhalte, sie aber auch auf neuen Wegen zu erreichen suche, nicht nur durch mündliche Verhandlungen mit dem Reichspostministerium, sondern auch unter Mitwirkung der Presse und der Parteien und Abgeordneten der Parlamente. Die Verbandstagswahlen ergaben die Wiederwahl der drei Vorsitzenden Oberpostinspektors Schneider, Oberleite Gruppenleiter Osh und Postamtman Boos sowie der beiden Verbandstagsvorsitzenden Postamtman Curio und Oberpostsekretärs Dentele. Der nächste Verbandstag findet in Verbindung mit dem 40jährigen Jubiläum des Verbandes in Berlin, der übernächste in der DMark, Königsberg und Danzig statt.

### Die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen.

Berlin. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung Richtlinien für die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntmachung amtlicher Veröffentlichungen aufgestellt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, gelten diese Richtlinien aufgrund eines Beschlusses des preussischen Staatsministeriums mit sofortiger Wirkung auch für sämtliche preussischen Behörden und Dienststellen.

Nach den Richtlinien sind ausgeschlossen von der Benutzung für amtliche Veröffentlichungen Zeitungen, die planmäßig die Verfassung oder verfassungsmäßige Einrichtungen beschimpfen, oder verächtlich zu machen versuchen, oder die über den Rahmen sachlicher Kritik hinaus die verfassungsmäßige Regierung, ihre Behörden und Amtshandlungen zum Zwecke der Untertragung der bestehenden Staatsform planmäßig mit unächtsamen und insbesondere nachteiligen Mitteln bekämpfen. Soweit mit solchen Zeitungen vertragliche Bindungen bestehen, sind diese ebenfalls zu lösen.

Ueber die Auswahl der in ihrem Bezirk für amtliche Veröffentlichungen zu benutzenden Zeitungen haben sich die beteiligten Reichs- und Landesbehörden gegenseitig zu verständigen.

### Begeisterung über die Zepellinfahrt in Spanien.

Paris. Nach Telegrammen aus Valencia, Sevilla und Barcelona hat der Zepellinfahrt in Spanien außerordentliche Begeisterung bei der Bevölkerung erzeugt. Die Städte waren illuminiert. Eine große Menschenmenge jubelte dem Luftschiff zu.

## Englische Außenpolitik.

Man muß es der Arbeiterregierung lassen, sie widelt Energie. In wenigen Monaten hat sie die gesamte internationale Konstellation völlig herumgeworfen. Mit England und dem Great French-Alliance-Verhältnis Frankreich gegenüber Loyalität und Verlässlichkeit. Jetzt kommt Macdonald aus Amerika zurück und bringt die Verständigung mit den amerikanischen Staaten heim. Es gehört Mut zu dem, was er gewagt hat. Schon seine Reife an sich bedeutet einen Bruch mit der Tradition. Persönliche Konferenzen von Staatsoberhaupt zu Staatsoberhaupt über den Atlantischen Ozean hinweg, das war seit Wilsons Europareise nicht mehr vorgekommen. Und was für weltgeschichtliche besondere Umstände haben damals Wilsons Reise ermöglicht und erforderlich gemacht? Die schwer war trotzdem der Widerstand gegen sie in den Vereinigten Staaten. Diesmal ist es nur die moralische Kraft einer willensstarken Politik, die endlich aus dem Dampf des Misstrauens und der Krisenrüttelungen heraus will; die moralische Kraft einiger weniger Persönlichkeiten, die an Stelle des diplomatischen Schreibwertes mit all seinen Kanälen und Finessen die offene ehrliche Aussprache über die großen aktuellen Probleme der Weltpolitik setzen wollen. Wenn sich dieser Schritt Macdonalds so verhältnismäßig leicht in England durchzieht, so läßt sich man sich doch nicht über seine Bedeutung. Innen wie außen; es ist nur Monate her, seit zwischen Paris und London noch über ein geheimes Plattenabkommen verhandelt wurde; es ist nur erst Monate her, seit Frankreich sich auf die militärische Verständigung mit England, selbst bei einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten, glaubte verlassen zu können. Zwischen England und Amerika hatte ein Beträgen zur See eingeleitet, wie nur je vor dem Kriege zwischen England und Deutschland.

Jetzt kommt Macdonald heim, und das Beträgen zwischen den beiden atlantischen Völkern ist eingeleitet. Der englische Ministerpräsident, neben dem die Königin als hohe Repräsentationsfigur seinen politischen Faktor mehr bedeutet, hat kurz vor dem Aufbruch nach Amerika die Lage der Welt in der Hand. Amerika darf, ohne Englands Reich und Vertrauen zu fürchten, solange Kriegsschiffe bauen, bis die Stärke seiner Kriegsmarine derjenigen Englands gleichkommt. Man übertrage einmal, vergleichtweise in der Phantasie dieses Abkommens auf Vorkriegsverhältnisse! Utopie, das wäre noch das mindeste, was vor zwei Jahrzehnten über eine solche Idee gesagt und geschrieben worden wäre. England verachtet kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges in London bringen wird, ist nebenbei im Vergleich zu dem, worüber sich England und Amerika schon einig sind. Die anderen Mächte können die Abweisung zur See verlangen, können sich der Abschaffung der U-Boote und Schiffschiffe widersetzen, können an Blockaderecht und anderen Traditionen festhalten; das Verhältnis zwischen England und Amerika wird von den allem nicht mehr berührt. Es gibt keine Seeherrschaft Englands mehr; es gibt statt dessen eine angelsächsische Seeherrschaft. Wollen die übrigen Mächte ein Beträgen mit dieser ungeheuren Macht probieren? Es wäre nicht schwer zu sagen, auf welchen Kosten das ginge. Gewiß mischen sich in den englis-amerikanischen Verhandlungen auch wieder Friedensgedanken mit Herrschaftsgedanken. Trotzdem gewinnt der Friedensgedanke infolge, als er die Idee des Beträgens immer utopischer werden sieht, während früher er selbst die Utopie darstellte. Macdonald hat früher gelegentlich erklärt, daß dem Kellogg-Pakt noch das materielle Fundament fehle. Die amerikanisch-englische Verständigung über die Plattenparität legt einen Teil dieses Fundamentes, wenn auch nicht ganz in dem Sinne, wie es die übrigen Plattenmächte es sich wohl gewünscht hätten.

In der Innenpolitik hat es die Arbeiterregierung schwerer. Da ist es mit dem guten Willen allein nicht getan. Die Jiffen der Arbeiter wollen nicht heruntergehen, und die Gnadenfrist für die jegliche Minderheitsregierung wird in absehbarer Zeit ablaufen. Für die Welt eine Gefahr! Denn wenn die Arbeiterregierung innerpolitisch ihr eigenes Fundament unter den Füßen verliert, mühte auch ihre weltanschauliche Weltpolitik zusammenbrechen, es sei denn, daß auch Konservative und Liberale aus den letzten Monaten ihre Lehren ziehen. Das englische Volk wählt natürlich ebenso wenig wie ein anderes aus kosmopolitischen Interessen heraus. Der Wähler geht auch in England bestenfalls mit nationalpolitischen Mitteln aber mit kosmopolitischen Motiven zur Wahl. Da liegt die größte Gefahr für die englische Außenpolitik. Immerhin hat sie schon jetzt manches erreicht, was, auch schon nach einem etwaigen Sturz der Arbeiterregierung, nicht mehr völlig aus den internationalen Beziehungen würde ausgeschaltet werden können.

## Die Krise in Frankreich.

Auch in Frankreich steigt eine Regierungskrise nicht von einem auf den anderen Tag gelöst zu werden. Diesmal erzählt die Neubildung des Kabinetts aber schon deshalb eine gewisse Verbesserung, weil die Krise kurz vor dem Zusammentritt des radikalen Parteikongresses in Reims ausgebrochen ist. Ueber die mögliche künftige Zusammensetzung der Regierung läßt sich nicht an Mutmaßungen; nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch im Ausland beobachtet man die Vorgänge in Paris mit erhöhtem Interesse. Es ist doch für alle europäischen Staaten, ganz besonders aber für Deutschland, von größter Wichtigkeit, welchen außenpolitischen Kurs das neu zu bildende Kabinett einschlagen wird. Die Ausrichtung hängt natürlich von der Zusammensetzung einer Regierung ab. In manchen deutschen Kreisen hat man dieser Tage der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß das Kabinett Briand durch eine Regierung der nationalistischen Rechte abgelöst werden könnte. Sollte dieser Fall eintreten, so würde das für die deutsch-französischen Beziehungen zweifellos nicht von Vorteil sein. Nur allem möchte mit erheblichen Schwierigkeiten in der Gegenwart gerechnet werden, wie auch die Angliederung der Gänge Admiration nach eine Weile auf sich warten lassen würde. Offensichtlich läßt es aber nicht so aus, als ob der Verhältniß der Briand ein rechtsgerichtetes und hauptsächlich Regiment folgen würde. Es scheint im Gegenteil die Aussicht, daß die in ihrer Außenpolitik durch Einflüsse der Rechten fast bestimmte Regierung Briand durch ein linksgerichtetes Kabinett abgelöst werden wird, das, unbeschwerd von den deutsch-französischen Verhandlungspolitik arbeiten kann. Selbstverständlich läßt sich im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen. Die Entwicklung hängt in allererster Linie von dem Verhalten des radikalen Parteikongresses ab. Allgemein erwartet man, daß die Radikalen sich für die Bildung einer Minderregierung mit Einschluß der Sozialisten aussprechen werden. Die Sozialisten selbst haben bereits durch ihren Parteitag von Reims erklärt, daß sie zur Regierungsbildung bereit seien. Freilich stellen sie offenbar die Bedingung, daß ihnen das Ministerpräsidentium und das Finanzministerium übertragen wird. Als sozialistischer Kandidat wurde bisher Paul Boncour genannt, der übrigens als Schöpfer der französischen Verteidigungsorganisation bekannt ist. Dem deutschen Standpunkt aus wäre außer Briand

# Das schwere Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf

4. Seite, 56. Beilage.



Am 21. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober. Ein schweres Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf hat vier Tote und etwa 50 Verletzte, unter ihnen acht Schwerverletzte, gefordert. Im Krankenhaus befinden sich 15 Verletzte, von denen einer lebensgefährlich verletzt worden ist. Die Verletzungen der anderen werden von den Ärzten als schwer, aber nicht als lebensgefährlich bezeichnet. Der Führer des Zuges 99, der den Unfall verschuldet haben dürfte, soll sich unter den Leichtverletzten befinden. Um 2 Uhr nachmittags war der Betrieb einseitig für den Verlesenen eingestellt worden.

Es wurden u. a. folgende Reisende verletzt: Oberingenieur Schwarz und Frau aus Ulfers, Dr. Kühn, Hochschulpfarrer aus Bamberg, Anna Mayer aus Bamberg, Georg Bräunlein aus Nürnberg, Hedwig und Max Seibheimer aus Regensburg, Banker aus Frankfurt a. M., Oskar Jakob aus Fürth in Bayern, Dr. Emil Seemann aus Bamberg, Margarete Schramm aus Berlin-Regel, Friedrich Bräuer aus Bamberg, Maria Serra aus Rom, Dr. Mander aus Bayreuth, Frau Gellert aus Wala, Christof Riedel aus Nürnberg, Justizrat Dr. Goll aus Bamberg, Oberstaatsanwalt aus Bamberg, Schaffner Dietrich aus Bamberg, Schaffner Weber aus Bamberg, Schwerverletzte wurden folgende Personen: Andreas Schlammer, Postkammer aus Bamberg, Anton Goll, Lokomotivführer aus Bamberg, Max Maurer, Lokomotivführer aus Bamberg, Friedrich Salomon, Justizrat aus Bamberg, Johann Wagner, Deiler aus Bamberg.

Am 21. Oktober. Wie mitgeteilt wird, hat Generaldirektor Dr. Dormmüller seine Befehlsgewalt im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg unterbrochen und sich sofort an die Unfallstelle in Reichelsdorf bei Nürnberg begeben. Zur Untersuchung des Unfalls sind von der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Reichsbahndirektoren Röll und

vieleicht ein Mann wie Herrst oder zu begreifen. Im Abzug dürfte es auch wahrscheinlicher sein, daß eine prominente Persönlichkeit der radikal-sozialistischen Partei mit der Kabinettbildung betraut werden wird. Gewiß können noch Überlegungen eintreten, die alle bisherigen Kombinationen über den Haufen werfen. Der französische Parlamentarismus ist in dieser Beziehung, wie jeder andere Parlamentarismus, unberechenbar.

## Südtürkei betäubt.

Am 24. Oktober. (Telunion.) In dem Befinden des Reichskanzlers Herrst Wälow ist am Donnerstag eine Verschlechterung eingetreten, die zu ersten Befürchtungen Anlaß gibt. Von den behandelnden Ärzten, den Professoren Kassar und Mackintosh wird mitgeteilt, daß sich am Donnerstag eine Verblähung mit heftigen Atembeschwerden eingestellt habe. Im Laufe des Nachmittags hat Herrst Wälow das Bewußtsein verloren und bis zum Abend nicht wiedererlangt. In der Villa Wälow wird nicht mehr mit dem Aufkommen des Fürsten gerechnet. Entgegen den bestimmten Ablegungen, die in den letzten Tagen aus der Umgebung des Fürsten der Wälow mitgeteilt wurden, liegt nunmehr ein vom Professor Kassar angelegter Bericht vor, nach dem Herrst Wälow bereits am 15. h. Wts. einen Schlaganfall mit Lösung der rechten Seite erlitten hat.

## Eine Erklärung des Reichspräsidenten zum Volksbegehren.

Am 24. Oktober. In einer Unterhaltung, die der Reichspräsident am Donnerstag mit dem Reichsbahndirektoren Schmidt-Cannow hatte, erklärte der Herr Reichspräsident auf eine Anfrage: „Es geht nicht um die Frage, ob das Volksbegehren als solches in seiner Natur und in seiner Zielsetzung gegenüber der Reichsregierung eine grundsätzliche Haltung, die er sich in seinem Schreiben an den Reichskanzler vom 15. h. Wts. bergelegt habe, ändern auch die Veränderung nichts, die er in seiner Beziehung mit dem Reichskanzler am 15. h. Wts. getan habe.“

Darauf bemerkt der Reichsbahndirektor Schmidt-Cannow, der zur Befürwortung vorstehender Erklärung ausdrücklich ermächtigt ist: „Die Stellungnahme des Herrn Reichspräsidenten vom 15. h. Wts. enthält lediglich eine sachliche Feststellung. Die Behauptung der Reichsregierung, daß der Herr Reichspräsident gegen das Volksbegehren sei, widerspricht den Tatsachen. Jedes Festhalten seiner Verfassungsmäßigkeit gegen das Volksbegehren ist ein Verstoß gegen seine ausdrückliche Willensmeinung.“

Stapel an die Unfallstelle geschickt. Der Reichsbahndirektor hat den Ministerialrat Hermann Bauer als seinen Kommissar an die Unfallstelle entsandt.

## Die Reichelsdorfer Unfallschritte.

Am 21. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober. Ein schweres Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf hat vier Tote und etwa 50 Verletzte, unter ihnen acht Schwerverletzte, gefordert. Im Krankenhaus befinden sich 15 Verletzte, von denen einer lebensgefährlich verletzt worden ist. Die Verletzungen der anderen werden von den Ärzten als schwer, aber nicht als lebensgefährlich bezeichnet. Der Führer des Zuges 99, der den Unfall verschuldet haben dürfte, soll sich unter den Leichtverletzten befinden. Um 2 Uhr nachmittags war der Betrieb einseitig für den Verlesenen eingestellt worden.

## Der Fabrikleiter von Reichelsdorf in Haft genommen.

Am 25. Oktober. Der Vollstreckungsleiter in dem Eisenbahnunfall als wahrscheinliche Ursache unrichtig oder unfähig und mibehaltliche Verschuldung des Fabrikleiters von Reichelsdorf. Der Fabrikleiter wurde vorläufig in Haft genommen. Von den Leichtverletzten konnten bereits wieder sechs aus dem Krankenhaus entlassen werden.

## Der amtliche Bericht über das Eisenbahnunglück.

In der Station Reichelsdorf nennt die wahrscheinliche Ursache des Zusammenstoßes zwischen dem Schnellzug München-Berlin und dem durchfahrenden D 330 die Verletzung des Schienenlaufwerks der Lokomotive durch D 330. Generaldirektor Dr. Dormmüller, der, wie gemeldet, seine Inspektionsreise im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg unterbroch, ist gestern in Begleitung des Finanzdirektors Jahn und der Direktoren Dr. Baumann und Feuerlein um 1/2 8 Uhr mit dem Reichspräsidenten der Reichsbahndirektion Nürnberg und dem Ministerialdirektor Bach der Gruppe Bayern an der Unfallstelle eingetroffen.

Am 25. Oktober. Generaldirektor Dr. Dormmüller hat gestern Abend in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Bach von der Gruppe Bayern und des Reichspräsidenten Kasper der Reichsbahndirektion Nürnberg die bei dem Eisenbahnunglück in Reichelsdorf Verlesenen im Städtischen Krankenhaus besucht und sie sämtlich dem Umständen nach wohl befunden.

## Volksbegehren und Deutsche Welle.

Am 23. Oktober. Geheimrat Engenber hat am 23. Okt. einen Brief an die Direktion der Deutschen Welle GmbH. gerichtet, in dem er nochmals feststellt, daß ein Vertreter des Volksbegehrens nicht die Möglichkeit gegeben wird, einen Vortrag über das Volksbegehren vor dem Rundfunk zu halten. Er nimmt zugleich davon Kenntnis, daß die jetzt im Rundfunk vorbereiteten Ministerreden über das Volksbegehren sich der Zukunft der Rundfunkgesellschaft und ihrer Lieberwunderschaften entschieden, weil diese Ministerreden zu dem Zwangsprogramm gehören, deren Verbreitung ausschließlich im Belieben der Regierung steht. Engenber nimmt für sich in Anspruch, nicht nur über den Young-Plan, sondern im Zusammenhang damit auch über das Volksbegehren zu sprechen, so wie es nicht nur die Minister getan haben, sondern auch anderen politischen Verantwortlichen ermöglicht worden sei, und teilt dann der Direktion der Deutschen Welle mit, daß Geheimrat Engenber trotz der bekannten Vorverurteilung nach wie vor, und zwar auf der von der Direktion der Deutschen Welle vorgeschlagenen Grundlage, zu einer kontraktualistischen Verhandlung der finanzpolitischen Seite des Young-Plans bereit sei.

## Abstimmungen über den Young-Plan im Thüringer Landtag.

Am 24. Oktober. (Telunion.) Nach zweitägiger Aussprache lehnte der Thüringer Landtag am Donnerstag Abend einen Antrag der Wirtschaftspartei, Landvolkpartei, Deutschnationalen und Nationalsozialisten, der die Regierung beauftragt, im Reichstag gegen den Young-Plan zu stimmen, mit 26 Stimmen der Deutschen Volkspartei, Sozialdemokraten und Demokraten gegen 20 der Wirtschaftspartei und des Landvolkes ab. Das gleiche Schicksal hatte ein kommunikativer Antrag, der ebenfalls gegen den Young-Plan als ein „arbeiterfeindliches im Interesse der Volkswirtschaft und Volkswirtschaft und der imperialistischen Kriegstreiber Regimes“ gerichtet war. Wegen dieser Ablehnung erklärten sich die Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und Nationalsozialisten der Stimme, so daß der Antrag mit den Stimmen der Volkspartei, Sozialdemokraten und Demokraten der Ablehnung verfiel.

## Betriebsbeschränkung bei Krupp.

Am 24. Oktober. Wegen mangelnder Beschäftigung hat sich die Firma Krupp gezwungen gesehen, in mehreren Betrieben Einschränkungen vorzunehmen, wodurch die Entlassung von etwa 900 Arbeitern erforderlich wird.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CRÈME. Preise: RM. 0,20-1,20



### Nochmals die Belagerung in der Pfalz.

Da in einem Teil der Presse wieder abgemalt von einer Verstärkung der französischen Belagerung in der Pfalz gesprochen. Aus diesem Anlaß wird von unterrichteter Stelle noch einmal mitgeteilt, daß solche Behauptungen irreführend seien. Allerdings sind Rekruten in der Pfalz neu eingetrufen worden, aber sie treten nur an die Stelle der alten Mannschaften, die aus dem aktiven Dienst zur Reserve entlassen werden. Der Mannschafbestand wird durch die Rekruten-Einstellung nicht vermehrt. Der gesamte Mannschafbestand in der Pfalz ist sogar vermindert worden und jedes Infanterie-Regiment der Pfalz besteht nur noch aus zwei Bataillonen, nachdem je ein Bataillon nach Frankreich beordert worden ist. Nirgends in der Pfalz sind neue Quartiere oder Wohnungen angefordert worden.

### Explosion in einer italienischen Pulverfabrik.

Mailand. Donnerstag vormittag ereignete sich in einer Pulverfabrik in Mariano ungefähr 12 Kilometer von Bologna entfernt, eine furchtbare Explosion. Die Erschütterungen waren so stark, daß die Bevölkerung von Bologna glaubte, ein Erdbeben sei eingetreten. Bis jetzt hat man 4 Tote und 16 Verletzte geborgen.

Mailand. In der furchtbaren Explosion in der Pulverfabrik in Mariano werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Wohnhäuser im Umkreis von 500 Metern schwer beschädigt wurden und selbst in dem 12 Kilometer entfernten Bologna zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Glücklicherweise waren von den sonst beschäftigten 68 Arbeitern im Augenblick des Unglücks nur 30 tätig. Sofort aus Bologna herbeigeleitete Truppen und Feuerwehren sperrten das Unglücksgelände ab und begannen die Aufräumarbeiten. Die Zahl der Toten hat sich auf sieben erhöht, zwei Schwerverletzte ringen mit dem Tode. Man nimmt an, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern begraben liegen.

### Die Reichsmarine über das Sprengungslück bei Maasholm.

Kiel. Auf die Mitteilung des Amtsvorstehers von Maasholm über das Sprengungslück, dem, wie gemeldet, drei Fischer zum Opfer gefallen waren, wurde eine Sachverständigenkommission der Reichsmarine zur näheren Feststellung und Untersuchung nach Maasholm entsandt, deren Bericht nunmehr vorliegt. Danach hat das Fischerboot Nr. 144 am 20. Oktober in der Nähe des öffentlich bekanntgegebenen Sperrgebietes im Schleppegelen einen auf dem Meeresgrund liegenden Sprengkörper gefischt, mit dem es auf dem See geschoß und dort bis zum 22. Oktober liegen blieb. Die Marinebehörde hat von der Auffindung keine Nachricht erhalten. Am Nachmittag des 22. Oktober ist dann die Explosion erfolgt, deren genauer Hergang noch nicht festzustellen war. Der Sprengkörper war Marineeigentum und kamme aus dem durch die Verhaftungen bekanntgegebenen Sperrgebiet. Es handelt sich nicht um eine Seemine, sondern um einen kleinen Spreng-

förper. Der in der Presse erwähnte zweite Sprengkörper war ein ungefährlicher Gegenstand und ist beiseite gelassen. Die Frage des Schadensersatzes wird weiter verfolgt.

### Der Nord im Bahnabteil vor dem Schwurgericht.

Frankfurt a. O. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern vormittag die Verhandlung gegen die vier Beschlämer Reichsbannerleute, die am 12. August den Eisenbahnarbeiter Johann Mademacher aus Bismarck in einem Bahnabteil des schließlichen Personenzuges erschossen haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Siebert. Die Angeklagte lautet auf gemeinschaftliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Die Angeklagten stehen im Alter von 18 bis 21 Jahren. Nase und Stirn waren seit langer Zeit ohne feste Stellung. Als erster wird der Hauptangeklagte Fackel ausführlich vernommen. Er muß vom Vorhingen verkleidetlich erkannt werden, lautet zu sprechen. In Hand eines Lageplans auf einer Wandtafel werden zunächst die Vorgänge bei dem Aufenthalt in Bismarck erläutert. In dem Abteil hat Mademacher, als die Reichsbannerleute eintraten, nach einem Stuhl gegriffen, der über ihn im Gepäcknetz lag und ist mit der anderen Hand dem Stuhl an die Gurzel gefahren. Fackel will darauf seinem Gefährten zu Hilfe gekommen sein, hat sein Messer gezogen und darauf losgeschrien. Das Messer, eine Art Dolch mit scharfer Spitze, wird auf den Tischertisch niedergelegt. Auf die Frage des Vorhingen, ob er das Messer immer bei sich getragen habe, erwidert Fackel, nein, nur bei größeren Ausfahrten. Daß Mademacher gebietet habe und zusammengebrochen sei, will er nicht gesehen haben. Auf verschiedene eingehende Fragen des Vorhingen äußerten sich die Angeklagten nicht, da sie, wie sie angeben, sich an nichts mehr erinnern könnten.

### Ein Fährboot mit 54 Mann vermisst.

London. Ein Fährboot, das am Dienstag abend ausgefahren ist, wird seitdem vermisst. Nach Berichten aus Racine im Staate Wisconsin behauptet man, daß das Fährboot mit seiner gesamten Besatzung von 54 Mann im Sturm untergegangen ist. Die Besatzungen werden noch verstärkt durch eine Mitteilung der Küstenwachmannschaft, wonach Trümmer gefunden wurden, bestehend aus einer Schiffskabine, verchiedenen nicht gekennzeichneten Rettungsringen und einigen Matragen.

### Von einem Rangierzuge getötet.

Düsseldorf. (Funknachricht.) Zwei Arbeiterinnen aus Wittich, die sich bei hartem Frühnebel zu weit auf das Gleis einer Industriebahn begeben hatten, da sie die Warnungssignale überhört hatten, wurden von einem Rangierzuge erlegt. Die eine, der der Kopf vom Rumpf getrennt wurde, war sofort tot. Der anderen wurden beide Beine abgefahren.

### Verhaftung zweier Direktoren der Kieler Bank.

Kiel. Die beiden Direktoren der Kieler Bank Claus und Jaksch sind am Donnerstag nachmittag auf Anordnung des Staatsanwalts festgenommen worden, da der bringende Verdacht der Bilanzverschleierung besteht.

### Wöchentlich festgesetzte Preise an der Warenbörse

sonst pro 100 kg in Reichsmark:		Zentner:
Weizen, märkischer	225-227	rühig
Roggen, märkischer	170-175	rühig
do. märkischer, neu	-	-
Sommergerste, neu	-	-
Wintergerste	-	-
Butter- und Inhabtriergerste	172-188	rühig
Erbsen	195-215	rühig
Soja, märkischer	163-178	rühig
do. schlesischer	-	-
Weizen, mied.	-	-
do. wagnonfrei Hamburg	-	gefäßlich
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rotis)	27,50-33,00	-
Roggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad	22,65-25,80	-
Weizenmehl, frei Berlin	11,25-11,75	-
Roggenmehl, frei Berlin	9,75-10,25	-
Weizenmehl-Klasse	-	-
Raps	-	-
Leinöl	-	-
Bitteris-Öl	35,00-40,00	-
Bl. Speiseöl	26,00-31,00	-
Buttererbsen	21,00-22,00	-
Leinöl	-	-
Körneröl	-	-
Walden	-	-
Capitan, blau	-	-
do. gelbe	-	-
Erbsen, neu	-	-
Naphtalin, Basis 38%	18,50-19,00	-
Leinöl, Basis 37%	23,80-24,00	-
Zerolinsöl	10,20-10,40	-
Soja-Extraktions-Öl, Basis 45%	19,00-19,30	-
Kartoffelstärke	15,00-15,50	-
Allgemein: behauptet.	-	-

### Wöchentliche Notierungen der Warenbörse zu Chemnitz vom 28. Oktober 1929.

Weizen, inlänb.	76 kg 238-248	Weizen, Einquantin	220-225
Roggen, schlesisch	72 kg 187-190	Weizenmehl 70%	41,50
Sandroggen, 72 kg	192-197	Roggenmehl 60%	31,25
Sommergerste	220-220	Weizenmehl	12,25
Wintergerste, neu	185-195	Roggenmehl	11,50
Ofer, neu	175-180	Weizenmehl, drahtgepreßt	14,00
Weizen zu Futterzweck	200-205	do. lose	13,00
		Gerst, neu	-
		Getreide-Stroh, lose	-
		do. drahtgepreßt	5,00

### Wasserstände

	24. 10. 29	25. 10. 29
Wobau: Ramat	- 5	- 8
Robran	- 78	- 82
Agar: Raun	- 37	fest
Elbe: Rimbura	fest	- 8
Brandeis	- 36	- 35
Reinitt	+ 31	+ 34
Zeitmeritz	+ 48	+ 74
Luffka	- 45	- 71
Dresden	- 198	- 204
Wiesla	- 148	- 146

### Mitteilungen.

Sonnabend, den 26. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum ca. 70 Duzend verschiedene Kinderböden, 1 Damenfahrrad und 1 Kasten Seife versteigert werden. **Kiel**, am 25. Oktober 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Riesige Auswahl in Teppichen, Vorlagen, Läuferstoffen, Tischdecken, Divandeecken, Autodecken, Reisekoffern, Lederwaren, Wadstuden, Tapeten finden Sie zu billigen Preisen mit Rabatmarken bei Ernst Mittag, Hauptstraße, am Capitol.

Wilde Augen ein Nachlassen der Sehkraft, Augenwinkeln sind die Folgen von schwachen Augenerven. Vegetabil. Augentropfen von Apotheker Schaefer ist ein langjähriges bewährtes Mittel zur Stärkung der Augenerven und Erhaltung der Sehkraft. Vollständig unschädlich. Nachahmungen weisen man zurück. **Med.-Drogerie H. S. Gennige.**

### Kirchennachrichten

22. Trin.-Sonntag.  
Niesla. Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 18, 21-35, Lied 307, (Bed.). 10,30 Uhr Kinderpredigt (Bed.). 2 Uhr Jugendgottesdienste: im Pfarrhaus (Bed.), in der Kapelle der Trin.-Kirche (Schroeter). Klosterkirche: 6 Uhr Predigtgottesdienst über Apostel. 24, 24-27, Lied 414 (Schroeter). Montag, 28. 10.: Großmutterverein. Mittwoch, 30. 10.: abends 7,30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Schroeter). Wochenamt für Kirchentausen: Friedrich.  
Greda. 9 Uhr Predigt (Rasch), 12 Uhr Kinderpredigt in Boverien.  
Weida. Nachm. 3 Uhr Missionsfest-Gottesdienst (Herr Warrer Friedrich). 4 Uhr Festversammlung im Gasthof Seydewitz (Herr Warrer Hohlbein aus Wildenbain). Kein Gottesdienst am Vormittag.  
Pausitz. 9 Uhr in Zahnshausen. - Mittwoch 1/8 Uhr Jungmädchen (ältere).  
Pausitz. 10 Uhr kirchl. Unterredung.  
Weidtheuer. 8 Uhr Kirchweihfestgottesdienst, Kol. Zeitheim-Dorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinderpredigt. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden von 1927 bis 1929.  
Zeitheim-Lager. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderpredigt. 8 Uhr Jungmännerverein. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.  
Glaubitz. 1/11 Uhr Predigt. 1/2 Uhr Kinderpredigt. Die Bibelstunde fällt aus.  
Glaubitz, Pfl. Gem. Montag, 28. 10. Gem.-Stunde. Bischof. Weidtheuerkirche, Niesla, Pausitz, 19. Mittwoch wegen Evangelisation in Greditz keine Bibelstunde. Sonntagsgottesdienst wie üblich: nachm. 1/4 Uhr. Thema: Verleihen und wieder gefunden. Jedermann ist herzlich willkommen!

### Bringe Dir Musik ins Haus Reißt das graue Elend aus.

Zichapparat 60.- RM. (Doppelfederwerk) Schranapparat von 100.- RM.  
Zu jedem Apparat erhalten Sie 10 Musikstücke ohne Berechnung. Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparaturen an sämtl. Apparaten, ganz gleich, wo Sie dieselben gekauft haben, billigst.

**Otto Mühlbach, Riesa**  
Bismarckstr. 11. Ed. Schloßstr.

### Vereinsnachrichten

DDM. Bezirk Niesla-Strehla. Sonnabend, 26. 10. Versammlung. Schiffs. Strehla. Abf. 20 u. Dampf. Gef. „Eintracht“. Sonnabend, d. 26. 10., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gambrius.  
R. D. Adler. Der Wiener Walzer-Abend vom R. D. „Garonia“ findet Mittwoch, 30. Oktober, in Bismarckstr. statt.  
Stahlhelm. Sonntag, 27. Oktober, Stellen 7 Uhr 45 Minuten (verlängerte Goethestr.). Dienst wie vergangener Sonntag. Gleichzeitig wird auf den Vortragsabend des Adelsverein Verbandes Montag, 28. Oktober, 20 Uhr Wettiner Hof (näheres siehe Anzeige) aufmerksam gemacht und der Besuch empfohlen.  
Reitverein Niesla. Sonntag, 27., früh 9 Uhr Reitbahn. Alle Mitglieder, die an der am 31. 10. stattfind. Fuchschwanjagd teilnehmen, müssen diese Reitbahn besuchen.  
Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgr. Niesla. Die für Sonntag, 27. 10., vormittags 10 Uhr abendunter Versammlung des DVB. in der Elbterrasse fällt aus und wird für später vertagt.

Wabl. Zimmer an 1 od. 2 Verf. sof. od. 1. 11. zu verm. Su erst. im Tagebl. Niesla.  
Größere Wohnung mit Geschäfts- und Werkraum für Kunstverlag u. Buchbinderei, oder Landhaus mit Garten sofort zu mieten gesucht. Gegend gleich: Rabe u. Volt u. Bahnerwändel. Gef. Ang. u. V. W. 144 an den Inhaberdank, Dresden-K., erb.  
Sel. als Kochlernende (Schulfrei), sucht Hotel Wettiner Hof.  
1 gebt. Damenrad, 45 RM. verkauft S. Wintler, Friedrichstr. 59.  
Fast neuer Wintermantel 1 P. Goldschub (88), 1. vert. Su erst. im Tagebl. Niesla.  
1 Sofa  
1 Stuhl  
1 Couchtisch  
111. zu verm. Bismarckstr. 37.

### Holz-Auktion

in Rödern u. Zeitheim. Sonntag, d. 27. Oktober von 9 Uhr an sollen 1200 stehende Kirschbäume reifenweise z. Selbstroden versteigert werden. Beginn 9 Uhr am Waldschloß Rödern an später Stellerei Zeitheim.  
Achtung! Suche noch einige Gärten in Niesla in Pflege zu nehmen. Saubere und billige Ausf. Werte Ang. an **Walter Zieger** Landschaftsgärtner Zeitheim-Niedlung.



Schöner Schlag wie bei Hausuhren. Solide Werke. Garantie. **B. Költzsch.**

Vetters. oldenburg. **Arbeitspferd** verkauft, weil überflüssig. Otto Gutmann, Verh.

### Für die moderne Hausfrau Eschbach Reform-Küche



Zu beziehen durch **Louis Haubold** Riesa, Pausitzer Str. 20.

Wegen Auflösung des Haushalts sind **Möbel, Matrassen, Beleuchtungskörper, 1 Handwagen usw.** von Sonnabend bis Montag, 28. 10., zu verkaufen. **Schloßstr. 3, 2. Etz.** **Frei, 28. 10., od. Verh. mündlich die Befanntmachung eines soliden Herrn zw. spät. Verh. Offer. erb. unter R 3467 an das Tageblatt Niesla.**

**Pa. Speisekartoffeln** gelb und weiß sehr mehlreich hat laufend abzugeben **H. Kern Nachf.** Elbstr. 2 Fernruf 387. Dabei auch **Futterkartoffeln.** Suche sofort **3000.- Mk.** auf 1. Doppelhof zu leihen. Offerten unter R 3468 an das Tageblatt Niesla.

**1 Klavierspieler** oder ein guter Begleiter für dauernde Zusammenkunft für sofort gesucht. **Schmalzriede, Feldebauernstraße 39.**

### Weintrauben

3 Bfd. 1.- Wf. zum Breiten bittiger **Ruchen-Kiesel** 8 Bfd. 1.- Wf. **Ruchen-Kraumen** Bund 30 Wf. **Goldparmanen** Bund 25 Wf. **Blumenholz, Salatgurken, Radieschen, Rosenholz, Schwarzwurzel, Pilze, Luitzen, neue Salzfische, Kofolnüsse** empfiehlt

### Paul Pfeifer

Hauptstraße 93. **Weinabzug** Empfehlung vom Fab. u. Flaschenmelle: Calderon, Kierkeiner, Komal, Gedendelmer, Selgenberg, span. Rotwein, Rheinwein (Weißwein), Malaga, Etadobeeer- und Johannisbeerwein. **G. A. Schulze, Hauptstr. 74**

### STEINERS



Betten u. sämtliches Bettens-Zubehör **Jederzeit groß Lager.** Große Sonderausstellung in unserem Gartengässchen.







### Vermischtes.

Zusammenstoß eines Autolastzuges mit einem Eisenbahnzug. Aus Walton (Kentucky) wird gemeldet: Ein mit Ziegelsteinen beladener Autolastzug stieß auf einem Bahnübergang mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive, vier Gepäckwagen und der Lastzug fürsten vom Bahndamm einen Abhang hinunter. Der Lokomotivführer und der Führer des Lastzuges wurden getötet. Die Personenwagen des Zuges blieben unbeschädigt auf dem Gleise stehen.

Er mordung eines Lütticher Universitätsprofessors. Die Berliner Blätter aus Brüssel melden, ist in Lüttich der Professor an der dortigen Universität Bertrand von einem Russen ermordet worden. Der Täter wurde verhaftet.

Falschspieler auf hoher See. Die Spielfalch des amerikanischen Dampfers „Leviathan“, der erst vor wenigen Tagen in New York eingetroffen ist, zeichneten sich auch während der letzten Überfahrt durch besondere Fälle an Spielern aus. Es wurde allen möglichen Arten des erlaubten und unerlaubten Spielens nachgesehen. Auffallend war, daß zwei Passagiere, die gewöhnlich immer in einer Partie spielten, von unlaublichem Glück begünstigt waren. Am zweiten Tage der Überfahrt gelang es wieder eine Partie im Gange, an der sich die zwei Glückseligen beteiligten und bei der sie natürlich wieder allen anderen Leuten das Geld durch ihr unlaubliches Glück wegnahmen. Ein alter Spielfalch, dem dies natürlich auch aufgefallen war, begann sie während des Spiels gründlich zu beobachten, und in einer Spielphase schickte es ihm, die beiden in Konfrontation heimlich zu ertappen. Nun wurde es „stürmisch“. Die beiden Falchspieler, die gefährliche, erwerbsmäßige Falchspieler sind, wurden von den geschädigten Gästen des Spielfalchs hergenommen und derartig verprügelt, daß sie schwer verletzt mit mehreren Rippenbrüchen in das Schiffshospital eingeliefert werden mußten. Bei der Ankunft in New York hat sich der Zustand der beiden Falchspieler so verschlechtert, daß sie sofort in ein amerikanisches Hospital übergeführt werden mußten.

Mar Höls in Rußland verschwunden. Mar Höls war wegen Rötigung und Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden und hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, worüber die große Strafkammer am Berliner Landgericht I am Donnerstag entscheiden sollte. Mar Höls war aber nicht zum Termin erschienen. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Abel, gab die Erklärung ab, daß er seit Monaten keine Kunde von Höls habe, der zu einer Erholungsreise nach Rußland gegangen sei. Alle Versuche, ihn unter der angegebenen Adresse in Moskau zu erreichen, seien gescheitert, auch sonstige Versuche, mit Höls in Rußland Fühlung zu nehmen, seien gescheitert. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß die formalen Vorschriften zur Ladung eines Angeklagten erfüllt seien und verwarf die Be-

zahlung. Wie der „Volksanzeiger“ berichtet, sollen mehrere Mitglieder der kommunistischen Partei im Subterraum erfaßt haben, daß alle Versuche scheitern würden, Mar Höls in Rußland aufzufindern.

Ausbruchverbot politischer Gefangener. Vier politische Gefangene, die aus dem Rottowischer nach dem Königsbitter-Gefängnis gebracht wurden, unternahm einen Fluchtversuch, indem sie sich auf die sie begleitenden Polizeibeamten stürzten und sie zu entwaffnen suchten. Einem Beamten wurde in dem Kampfe mit den Gefangenen ein Finger abgebissen. Die im Hofe arbeitenden Gefangenen verletzten ihren Schicksalsknollen zu Hilfe zu kommen, so daß ein allgemeiner Tumult entstand, der erst nach Hinzuschiebung starker Polizeikräfte beigelegt werden konnte. Durch die Gefasstgegnwart eines Gefangenenaufsehers, der rechtzeitig das Tor verriegelt hatte, wurde der Ausbruch verhindert.

Wieder ein Todesurteil in Oberschlesien. Der Rottowitzer Arbeiter wurde vom Schwurgericht Gleiwitz nach mehrwöchiger Verhandlung am Donnerstagabend zum Tode und zu einem Monat Gefängnis wegen unbedingten Wassenbesitzes, verurteilt durch die Untersuchungschaft, verurteilt. Kosiöle hatte den Arbeiter Bientel im Februar dieses Jahres angeflist und durch Drohungen gezwungen, die Geliebte des Kosiöle, ein junges Mädchen in einem Dorke im Kreise Gleiwitz, durch einen Pistolenstich niederzustrecken. Der Ausführer des Mordes, der Arbeiter Bientel selbst, wurde freigesprochen, da ihm der Paragraf 21 zugestanden wurde. Vom Staatsanwalt war für beide Hauptangeklagte Bientel und Kosiöle die Todesstrafe beantragt worden. Das heutige Todesurteil ist das dritte Todesurteil, das innerhalb einer Woche in Oberschlesien gefällt wurde. Vom Rottowitzer Schwurgericht wurde vorige Woche ebenfalls in einem Mordprozeß ein zweifaches Todesurteil ausgesprochen.

Ein Werber für die Fremdenlegation verhaftet. In einer Wirtshaus in Italien erschien am Mittwochabend ein Mann, der vorgab, Arbeiter für eine Rannheimer Holzbearbeitungsfirma zu suchen, und den Leuten, die sich für seinen Plan interessierten, Freibier spendete. Man schöpfte aber im Laufe der Unterhaltung Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Der Fremde wurde verhaftet, und an Hand seiner Papiere wurde festgestellt, daß es sich um einen Werber für die Fremdenlegation handelte.

Größere Feuer bei Sangerhausen. Im dreistündigen Getreidebeiseher der Firma Widdele bei Sangerhausen brach in der Nacht auf Donnerstag Größere aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die anliegenden Gebäude und die benachbarten Holzlagerplätze zu schützen, da an eine Rettung des Getreidebeisehers nicht zu denken war. In dem Speicher befanden sich etwa 120 000 Zentner Weizen und Gerste und außerdem große Mengen Futtermittel. Der Verkehr auf der Reichsbahnlinie Sangerhausen—Halle, die unmittelbar an der Brandstelle vorbeiführt, kann aber durchgeföhrt werden, dagegen sind die Telefonleitungen nach Eisleben und

Dalle abgeschmolzen. Der Schaden stellt sich auf nahezu eine Million Mark. Ueber die Ursache war bisher nichts zu erfahren.

### Gerichtssaal.

#### Verkehrsunfall vor Gericht.

Ein erster Unfall trug sich am 15. September nachmittags gegen 6 Uhr in Blar Fank zu. Der 1891 zu Frauenhain geborene, in Klef wohnhafte Rentensammler Oswald Otto George hatte mit seinem Kraftfad auf der dortigen Staatsstraße die Arbeiterin Gertrud Palme aus Paus, die sich in Begleitung einer Freundin befand, überaus heftig angefahren. Sie erlitt dadurch verheerungartige Verletzungen, darunter einen doppelten Unterschenkelbruch und befindet sich noch im Krankenhaus. George soll ein viel zu schnelles Tempo angefahren und sich ferner der fahrifässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Am Donnerstag verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen ihn. Der Angeklagte gab an, er sei sehr nervös. Er wäre damals nach Paus gefahren, um dort zu tanzen, da er am anderen Tage mit seinem Kraftfad nach Dresden wollte. Ein Freund habe auf dem Rückweg an der Fahrt teilgenommen. Die Verunglückte sei viel zu weit auf der Fahrbahn gegangen. George war im Angriff, ein anderes Auto zu überfahren. Dabei ereignete sich der Unfall. Er kam selbst auch zum Sturz und sein Kraftfad vor das Auto zu liegen. Der Angeklagte wurde gleichfalls nach dem Krankenhaus gebracht. In der Verhandlung ergab sich jedoch, daß die Darstellungen des Beschuldigten nicht der Wahrheit entsprachen. Die Verunglückte und deren Bekannte hatten vorfährifässige den richtigen Weg benutzt. Der mitfahrende Freund hatte George während der Fahrt noch gewarnt, das Tempo zu mäßigen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrifässiger Körperverletzung und Uebertretung der Bestimmungen betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu drei Wochen Gefängnis.

In der Urteilsbegründung hierzu wurde u. a. ausgeföhrt, die Schuld sei voll erwiesen. Die beiden Arbeiterinnen gingen richtig, wie es sich gebürte. Das Auto, das kam, bildete für sie keine Gefahr. Dieses Fahrzeug wollte George überholen. Er muß viel zu schnell und fährifässig gefahren sein. Dadurch wurde der ganze übrige Verkehr gefährdet. Der Angeklagte hat auch zugegeben, daß er zu vor reichliche Mengen Alkohol genossen. Dies alles und weiter die schweren Folgen des Unfalles kamen strafverfärfchend in Betracht. Deshalb konnte die Handlungsweise des Angeklagten auch nicht mit einer Geldbuße gesühnet werden.

Den Vorfähr in den beiden vorgenannten Verhandlungen föhrt Amtsgerichtsdirektor Wöhrlab, während Staatsanwalt Jech jeweils die Anklage vertrat. (R—g.)

# Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

„Gewiß, niemand hörte etwas!“ ...  
 „Man sagt weiter, die Unglückliche hätte in der verkrampften Hand noch eine Perlenkette von ungeheuerem Werte gehalten ...“  
 „Man sagt, es sei nur ein Teil einer Perlenkette gewesen. Sie sei wohl beim Kampf durchgerissen ... Den größten Teil jedoch habe der Mörder in Sicherheit gebracht ...“  
 „Es ist alles Phantasie ...“  
 „Sehen Sie, Fräulein Albrecht Dickens spricht eben mit dem Kapitän. Sie ist ganz verfürbt und hat rote Fiecken im Gesicht. Sie hat gewiß soeben von dem Gerücht gehört und ertündigt sich. Ja, der Kapitän lacht ... er schüttelt den Kopf ... der erste Steuermann lacht mit ... nun lachen sie alle drei. Der Kapitän wird einen Witz gemacht haben. Ein Gentleman-Kapitän!“  
 „Der Kapitän würde nicht so lachen, wenn Wahres daran wäre ...“  
 „Sicher nicht.“  
 Dies Gespräch hörte ich Lady Auckland und Dr. Winderwald führen. Ich sah ihnen nach, wie sie ins Speisezimmer gingen. Lady Auckland trippelte etwas nervös und Dr. Winderwald ging so gerade und steif, daß ich einen Augenblick das Gefühl hatte, er gäbe sich besondere Mühe, so forsch zu gehen.

Es nüpft nichts. Das Gerücht war stärker als diese Menschen. Ueberall auf dem Schiff ging es so. Der Schatten war da. Er blies sich unheimlich auf wie eine drohende Wolke und zerfloß, sobald man nach ihm griff. Er war überall und nirgends und hatte tausend verschiedene Fragen und Gesichter.  
 Niemand war so wenig Sylvia an der Abendtafel getragen worden. Die Hände, die sich denn Ganz aneinander legten, waren eingelos und die Orchesterbecken des besten schamhaft ihre Nacht hinter dunklen und schwarzen Haarsträhnen.  
 Niemand wollte den Unheimlichen weizen. Niemand sich dem Griff der Mörderhand aussetzen, die gewiß irgendwo im Dunkel lauerte ...  
 Ich sah Young in einer palmeinsche Heftigkeit an einem Gobler saugen. Ich trat leise von rechts an ihn heran und sah ihm über die Schulter. Sein Glas war leer, nur einige funkelnde Glaskügel lagen noch darin wie ungeheure Diamanten. Young sog noch immer an dem Strohhalm, ohne zu merken, daß sein Glas leer war. Ich griff mit meiner Hand von hinten über seine Schulter, um ihm das Glas aus der Hand zu nehmen. Aber Young fuhr fährifässig zusammen und das Glas fiel zerplitternd zu Boden ...  
 „Leute ... Sie sind das?“ Youngs schlaues Gesicht harcte mich erschrocken an.  
 „Nicht gerade der Teufel, wenn man auch in gewissen Bekannten alle Pfaffen für besten erkläre ... Aber warum so schreckhaft, Mr. Young?“  
 „Die drei ... Kerzen. Ich dachte ... ja, hm ... es ist kein Wunder, wenn einem alle Welt mit dem Köben Gerücht in den Ohren liegt ...“ hauchte Young und deutete meinen Blick.  
 „Wohes Gerücht? Ist es wirklich nicht mehr?“ Ich suchte Donna's Wesen zu erschöpfen, aber sie flüster mir voll:

„Ein Wärrchenhaus ist das Schiff mit Kerzen!“  
 „Kerzen sind harmlos ... Kerzen morden nicht ...“  
 Young fuhr zusammen und sah mich zum erstenmal an. Seine Lippen zuckten.  
 „Gewiß ...“  
 „Nein, es ist kein Gerücht, es ... ist Wahrheit.“  
 Young zuckte zusammen und eine fähe Röte lief über sein Gesicht. Er sah mich starr an.  
 „Wissen ... Sie ... das ... so ... genau?“  
 „Ja ...“  
 „Woher ...?“  
 Ich zog mein Zigarettenetui hervor und ließ es aufspringen.  
 In dem Etui lag eine ganz kleine Perle. Aber diese Perle war blutgetränkt.  
 „Nag me ... Woher haben Sie das?“  
 „Nag Sie der Ansicht auf?“  
 Young sah mich mit einem Ausdruck an, den ich nicht wieder vergessen werde. Es war Erstaunen, Schred, Abscheu und Verföhrigung darin. Er legte seine Hände fest um den Stuhlgreif wie um eine Waffe.  
 „Es ist die zwölfte Perle ... Sie ist blutig ...“  
 „Sie er ...“  
 „Ja, es klebt Blut an ihr und es mag die zwölfte Perle sein, darüber kann ich lether nichts sagen ...“  
 „Der Mörder müßte diese zwölfte Perle bei sich tragen ...“ sagte Young und schloß seine Hände noch fester um den Stuhl.  
 „Ich denke, es gibt keinen Mörder? Feßt der Mörder nicht Gerücht“ und „Karr“? fragte ich ein wenig höhlich.  
 Young verlor seine Ruhe. Er ließ seinen Stuhl los und umfaßte meinen Arm. Er schrie heffer:  
 „Karr! ... Karr! ... Woher haben Sie diese Perle? Wie kommen Sie dazu? Sind Sie ...?“  
 „Nein ...“ sagte ich ruhig und machte keine Hand von meinem Arm los. Leider muß ich Sie wieder enttäuschen. Das scheint mein Schicksal Ihnen gegenüber zu sein. Ich bin nicht der Mörder.“  
 „Und die Perle?“  
 „Mehr Vogil, Young, mehr Vogil! Würde Ihnen der Mörder wohl diese Perle zeigen?“  
 „Man narret mich ... es ist zum ...“ hauchte Young.

Niemand narret Sie, auf: Ihre Wesen.“  
 Young harcte mich an. Aber nach wenigen Sekunden kam wieder Verstand in seine Augen. Er kam zur Besinnung und sah, daß er auf einer falschen Straße ging, auch wenn ich wirklich der Schuldige wäre. Die Starchheit seiner Gläser löste sich und er sagte schwach:  
 „Wirklich, es sind die Kerzen ... Aber, wie kommen Sie zu dieser Perle?“  
 Ich lächelte ihm an. Ganz ruhig und freudlich. Er war vielleicht sogar ein wenig überlegen, mein Rädeln, denn ich sah, wie es wieder unter Youngs Ruhe zu locken anfang.  
 „Das will ich Ihnen gerne erklären. Es ist gar nichts Besonderes dabei ...“  
 Einen Augenblick war es mir, als ob die Verführung mich lockt. Sag es ihm, sag ihm alles ... Was wird

er tun? ... Stell dir sein Gesicht vor ... war es nicht äußerst interessant, einmal alles zu wagen. Wirklich, es war mir, als ob mich ein Dämon zwingen wollte, vorzeitig zu handeln.  
 Aber ich war stärker, als mein Dämon. Ich begann ihn und sagte, wie ich es beabsichtigt hatte:  
 „Ich fand diese Perle unter dem Tische vor den Kabinen Nr. 13. Ich hörte von jener Tat und war neugierig. Ich schnüffelte ein wenig an der Erde und fand diese Perle. Sie haben wahrscheinlich die Perle aus einem Federkissen ... Aber sie ist blutig und deswegen bin ich überzeugt, daß das Gerücht nicht nur Phantasie ist ... Mehr weiß ich allerdings auch nicht, ich wollte Sie gewöhnlich bitten ...“  
 Young lächelte mit blaffen Lippen. Die Wut lag mir in seinen Augen, deren Pupillen wie ungeordnet gewickelt erschienen.  
 Es war klar, er glaubte mir kein Wort von dem, was ich ihm erzählte. Es war zu einfach. Und der Schiedel lag klar auf der Hand. Trotzdem ... die Möglichkeit, daß ich die Perle gefunden hatte, behand. Gab es einen Gegenbeweis? Nein!  
 „Da ich Ihnen helfen soll“, sagte ich freudlich und ignorierte Youngs Mienspiel, wurde es besser, Sie erzählten mir, was eigentlich geschah.“  
 Young kämpfte noch einen Augenblick mit sich, aber schließlich legte seine Hand doch. Er legte seinen Kopf in die Hände, als müße er seine Verden demüßigen. Als er mich wieder ansah, war er ganz das alte Young. Er hatte das Mienspiel der Freundschaft wieder aufgeföhrt. Nur in seinen Augen flackerte ihn und wieder der Verdacht auf, den er gegen mich hatte.  
 „Also, das Gerücht behauptet sich ...“  
 „Es ist Tatsache ...“  
 „Wann geschah es denn ...?“  
 „Nur, nachdem ich Ihre Kabine verlassen hatte, Mr. Winderwald.“  
 „Um, hm ... Der Täter scheint keine große Angst vor Ihnen gehabt zu haben, sonst hätte er sich wohl die Zeit gewöhnt, da Sie bei mir waren. Was meinen Sie dazu, Young?“  
 Young blickte sich auf die Lippen. Er hielt mich sicher für den unverschämtesten Menschen der Welt.  
 „Ich werde ihn doch zur Strecke bringen ...“ hauchte Young.  
 „Davon bin ich überzeugt ... weil ich von Ihrer Unfähigkeit überzeugt bin, Mr. Young. Dieser Halunke scheint Sie nicht zu kennen. Wenn er Sie so gut kennen würde, wie ich ...“  
 „Vielleicht kennt er mich genau so gut. Aber man täuscht sich auch oft in Weizen, die man kennt.“  
 „Wenn auch Youngs Gesicht in freudliche Falten gelegt war, so hatten seine Augen doch nicht alle Besehrigung, die voran dunkel und drohend.  
 „Es ist wenigstens ein Glück, daß wir uns nicht mehr übereinander täuschen, Mr. Young“, sagte ich und wickelte um meine Hand. Er legte die Perle hinein, aber sie war all wie ein Bild.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



**Ein neuer Weltrekord im Segelflug**  
wurde von dem Oberleutnant Dinort (im Ausschnitt) vom Jägerbataillon (Ortelsburg) des 2. Preussischen Infanterie-Regiments mit 14 und fast 4 Stunden über der Kurischen Nehrung bei Rostitten aufgestellt. Unser Bild zeigt ihn auf seiner Schwachwindmaschine während seines Rekordfluges.



**Nach Koblenz bekommt ein Hochhaus.**  
ein Bureauhaus, das unweit des Hauptbahnhofes errichtet wurde



**Links.**  
Als künftiger italienischer Botschafter in Berlin wird jetzt in erster Linie Luca Orsini-Baroni, der jetzige Botschafter in Angora, genannt.



**Der Gründer des Schillerfest Bavarietheaters,**  
der Münchener Hofschauspieler Konrad Treher, dessen unübertreffliche Darstellung komischer Rollen berühmt ist, feiert am 30. Oktober seinen 70. Geburtstag.



**Links:**  
**Linksregierung in Frankreich?**  
Der Abgeordnete Paul Boncour, der Vorsitzende der Auswärtigen Kommission der Kammer, gilt neuerdings als aussichtsreichster Kandidat für Briand's Nachfolger. Ein Kabinett Paul Boncour würde eine reine Linksregierung bedeuten.



**Erzherzog Otto studiert in Wien.**  
Der älteste Sohn des letzten Kaisers von Oesterreich-Ungarn, Erzherzog Otto, der von den künftigen Herrschern als ihr künftiger Herrscher betrachtet wird, studiert jetzt auf der belgischen Universität Löwen, vor der wir ihm im Gespräch mit Jesuitenpatern zeigen.



**Der Kronprinz von Italien auf Freiersfüßen in Brüssel.**  
Kronprinz Umberto von Italien (1) wurde in Brüssel, wo er zur Werbung um die Prinzessin Marie José eintraf, von seinem künftigen Schwiegervater, König Albert (2), und den Prinzen des königlichen Hauses auf dem Bahnhof empfangen. Die Verlobungsfeierlichkeiten erlitten durch ein glücklicherweise misslungenes Revolverattentat eines jungen Italieners gegen den prinziplichen Freier eine bößliche Trübung.



**Die habsburgische Familie übersiedelt nach Belgien.**  
Das neue Heim der Kaiserin Jitsa und ihrer jüngeren Kinder ist Schloß Steenodersee bei Brüssel, das ihr vom Marquis de la Croix zur Verfügung gestellt wurde.

## Schwerer Verdacht gegen die Klarets.

**Urkundenfälschung im Gefängnis?**  
 Berlin. Gegen die Verbreiter Klarets ist in der letzten Woche der Verdacht aufgetaucht, Urkunden zu verfälschen oder, wie der Ausbruch lautet, "schriftliche Lügen" im Gefängnis herzustellen. Ende voriger Woche wurde eine Persönlichkeit vernommen, die mit den Klarets gesellschaftlich viel verkehrte, bei ihnen auch Anträge gekauft hat und zum engsten Kreise der Freunde Klarets gehört hat. Diese Persönlichkeit mußte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ebenso wie andere Zeugen oder Beschuldigte Aussagen über Anträge oder andere Sachen beibringen, die in der R. G. verkauft, in Wirklichkeit aber von anderen Firmen hergestellt waren. Einige dieser Aussagen, die der Staatsanwaltschaft und den mit der Untersuchungsbehörde zusammenarbeitenden Polizeikommissaren vorgelegt waren, trugen das Ausstellungsdatum 1927. Bei der Staatsanwaltschaft hatte man aus bestimmten Gründen den Verdacht, daß die Aussagen nicht vor zwei Jahren, sondern vielleicht erst in allerletzter Zeit hergestellt worden sind. Es entsteht nun die Frage, wie, wenn der Verdacht der Staatsanwaltschaft sich bewahrheiten sollte, es möglich gewesen wäre, Aussagenformulare der R. G. in das Untersuchungsgefängnis hineinzubringen und die Dokumente mit der Unterschrift der Verbreiter Klarets wieder herauszubekommen, so daß sie dann an die betreffende Persönlichkeit weitergeleitet werden konnten. Nach Informationen einer Korrespondenz handelt es sich um die Aussagen, die der Bürgermeister Schneider der Staatsanwaltschaft auf ihr Verlangen vorgelegt hat und die tatsächlich auf das Jahr 1927 ausgefertigt sind. Bürgermeister Schneider ist zu der Angelegenheit noch nicht weiter vernommen worden, weil die Staatsanwaltschaft erst abwarten muß, ob der Verdacht, den sie geäußert hat, irgendwie begründet ist. Sollte die Angelegenheit ergeben, daß hier eine spätere Datierung vorgenommen worden ist, so würde die Sache für alle Beteiligten von folgenswerter Bedeutung sein.

## Maßnahmen des Oberpräsidenten von Brandenburg im Klarets-Kram.

Berlin. Der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin hat am Donnerstag gegen den Stadtkämmerei Dr. Fange, den Stadtrat Busch, die Stadtbankdirektoren Dr. Behmann und Regel das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet. Ferner hat der Oberpräsident den Magistrat Berlin ermahnt, einen Beschluß der städtischen Ratsmitglieder herbeizuführen, wodurch die drei Stadtratsmitglieder Rosenthal, Reibmann und Bunge aus dem Kreditausschuß der Stadtbank abberufen werden. Sämtliche Maßnahmen beziehen sich auf den Feststellungsbericht, daß die genannten bei der Kreditgewährung an die Firma Klarets, Kleidervertriebs-Gesellschaft m. b. H., nicht die pflichtgemäße Sorgfalt bei der Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgaben beachtet haben.

## Wieder ein falsches Monopolgerücht.

Berlin. Das von einem Berliner Mittagsblatt erwähnte Gerücht von einem geplanten Zigaretten-Monopol wird aus dem Reichsfinanzministerium entschieden bestritten. Monopole sollen dazu dienen, der Reichsfinanz neue Mittel zuzuführen, davon könnte aber bei einem Zigaretten-Monopol überhaupt nicht die Rede sein, da große Abfindungen an die Tabakfabriken gezahlt werden müßten und das Monopol ohne eine komplizierte Organisation nicht aufgezogen werden könnte.

## Ein neuer Bestechungsfall in Berlin.

Berlin. Wegen einer Bestechungsaffäre wurde die Inhaberin eines Tiefbaugeschäfts in Berlin-Bankow, die 60 jährige aus Polen stammende Witwe Martha Klok verhaftet. Sie hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Eine Anzahl von Beamten hat ihr gegen Bestechung Versicherungen verkauft. Bewirkelt in die Angelegenheit sind der Baumeister R. von Betriebssamt der Eisenbahn am Steinhilber Bahnhof, der wiederholt von Frau Klok Geld zu Kuren für seine schwerkränke Frau angenommen hat. Ferner sind kompromittiert der Obersekretär Kneißel aus Schwargendorf, Tiefbauingenieur Gesserich vom Bezirksamt Bankow, ein Obersekretär Groß, ebenfalls vom Bezirksamt Bankow, ein pensionierter Obersekretär Schaffan und ein Telegraphen-Obersekretär Lebram. Alle an dem Skandal beteiligten Beamten sind bereits vernommen worden und haben zum größten Teil die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen zugegeben.

## Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag zunächst ziemlich schwach. Der Zusammenbruch der Wiener Bank drückte sehr erheblich auf die Stimmung. Der Verlauf der Börse brachte aber dann eine merkliche Erholung. Am Rentenmarkt notierten Abfertigungskonten 60,10, Reuebkanteln 8,76. Schiffahrtswerte hatten anfangs 3 Prozent Verluste, konnten sich aber wieder erholen. Ebenso konnten Reichsbankaktien ihren 10prozentigen Anhangsverlust wieder ausgleichen. Am Montanaktienmarkt wurden die gestrigen Schwankungen zum Teil überschritten. Kalkalien schlossen mit einer Besserung von über 4 Prozent. Auch die Aktien der Farbenniederzieher und die Elektroaktien schlossen mit Kursbesserungen zum Teil bis 8 Prozent. Kunstseideaktien schlossen ebenfalls im Kurs. Der Sah für Tagesgeld war 5½ bis 6 Prozent, für Monatsgeld 9 bis 10¼ Prozent. Der Privatbankkonten blieb unverändert.

## Deutsche Hadfruchternte 1929.

Nach den letzten im Statistischen Reichsamte zusammengestellten vorläufigen Schätzungsangaben der Saatstands- und Erntedurchschnittsberichte wird die diesjährige deutsche Ernte an Spätkartoffeln auf 35,9 Millionen Tonnen veranschlagt. Einschließlich Frühkartoffeln ergibt sich ein Gesamtsertrag der neuen Kartoffelernte von rund 38,5 Millionen Tonnen gegenüber 41,3 Millionen Tonnen im Vorjahre. An Zuckerrüben wird die neue Ernte auf rund 10 Millionen Tonnen, an Runkelrüben auf 21,2 Millionen Tonnen geschätzt gegen 11 Millionen bzw. 22,6 Millionen Tonnen bei der Ernte 1928.

Im Vergleich mit den vorjährigen Ergebnissen bleibt demnach die diesjährige Hadfruchternte im allgemeinen zurück. An Kartoffeln ergibt sich ein Anstieg von umgewandelt 2,8 Millionen Tonnen - 6,7 v. H., an Zuckerrüben um rund 1 Million Tonnen - 0,8 v. H., und an Runkelrüben um 1,4 Mill. Tonnen - 6,8 v. H. Die Ursache dieser Minderernte liegt in der Hauptfache auf die langanhaltende Trockenheit während der Sommermonate zurückzuführen, durch welche das Wachstum der Hadfrüchte, insbesondere auf den leichteren Böden, in starkem Maße gehemmt wurde.

## Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

### Wieder alle erstklassigen Mannschaften am Sonntag im Kampf.

**Der Rieser Sportverein spielt in Rodrig!**

Ohne jede Unterbrechung geht der Kampf um die nord-sächsische Fußballmeisterschaft weiter. Kein anderer Gau ist mit den Verbandsspielen so weit vorgeschritten wie Nord-sachsen. Und das ist gut so. Der Rieser Sportverein hat am Sonntag eines seiner schwersten Spiele in der Serie ausgetragen, und zwar gegen die in Rodrig geführten Vfber. Die Rodrigler ließen in den ganzen Spielen bisher noch keine Mannschaft auf eigenem Platz zu einem Siege kommen. Alle Mannschaften wurden mehr oder weniger hoch geschlagen. Am Sonntag muß der RVB. beweisen, daß er der Meister ist und wohl im Stande ist, den Gaun zu brechen. Leicht wird es aber auch dem Meister nicht werden. Das einheimische Publikum versteht es ganz ausgezeichnet, die eigene Mannschaft anzufeuern. Der RVB. weiß hiergegen ein Lied zu singen. Mit ganz anderen Leistungen als am Sonntag gegen Gröblich wird der Meister zu erwarten sein, wenn er als Sieger heimkehren will. Aber die Rieser wissen genau, was es heißt, gegen Rodrig zu spielen und werden die Touren entsprechend einzu-kalkulieren wissen. Wir Rieser erwarten von unserem Vertreter, daß er alles aus sich heraus gibt, um auch in Rodrig als Sieger hervorzugehen. In Anbetracht des großen Interesses, welches dem Spiele entgegengebracht wird, hat die Zeitung des RVB. zur Fahrt nach Rodrig einen Stadt-Domibus bestellt, so daß es einer ganzen Anzahl Einwohn-erbummler möglich ist, die Mannschaft zu dem schweren Spiel zu begleiten. Die Mannschaft und Schlachtenbummler treffen sich 11.30 Uhr in Café Parth. Wer mitfahren will, wolle sich in die im Jagarengeschäft Antrag ausliegende Liste eintragen, der Fahrpreis ist gering und beträgt 3 RM. Folgende List ist ausreichen, den RVB. zu einem Siege zu führen:

- Ehler  
 Friebe Ranger  
 Sitte Müllrich Gundermann  
 Hofmann Horn Klingner Wittich Mude.

Für kommenden Donnerstag, den 21. 10. 29, ist ein großes Spiel in Rodrig in Vorbereitung. Der Gegner steht noch nicht ganz fest. Wir berichten darüber morgen.

### Weitere Spiele im Gau Nord-sachsen.

In Rodrig: RVB. - Platz: 3 Uhr.

**RVB. Reserve gegen Gröblich 1.**  
 Cines der wichtigsten Spiele der 2. Klasse steigt am Sonntag im RVB. Park am Bürgergarten. Der Kampf der Spitzenvereine wird in diesem Jahre ganz erbittert durchgeführt. Der Stand der Mannschaften ist zur Zeit nach Minuspunkten gerechnet so: Rüdric 3, Niedrig 5 und RVB. 5 Punkte. Der RVB. muß also am Sonntag unbedingt Rüdric schlagen, wenn er noch Ausichten auf die Meisterschaft der 2. Klasse haben will. Rüdric dagegen wird alles daran setzen, um den mühsam erlangten Vorsprung zu halten. Schon deshalb wird das Spiel recht interessant werden, so daß der Besuch des Spielers nur zu empfehlen ist. Die Reserve tritt mit verstärkter Mann-schaft an.

Ein weiter interessantes Spiel steigt im Pioneer-lager Nordrig. Hier steht der vorsonntägliche Widriacher des Meisters, der SV Gröblich, dem SVB. Sportlust, Rodrig, im Verbands spiel gegenüber. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen. Sollte sich Sportlust aber auf seine alte Form besinnen, dann müßte es, zumal auf eigenem Platze, zu einem knappen Siege langen.

In Gartha hat der dortige SV. den FC. Rohwein als Gegner.

Auch in diesem Spiele ist der Sieger nicht voraus-zusagen. Gartha hat sich auf eigenem Platze immer recht gut geschlagen. Rohwein wird sich mächtig freuden müssen, wenn es den Sieger stellen will.

In Röderau. Der Sportverein hat SV. Döbels zu Gaste. Die Röderauer haben den Tabellen dritten als Gegner. Die Döbeler Mannschaft hat in den letzten Spielen wieder eine ganz ausgezeichnete Form bewiesen. Die knappe Niederlage gegen Greppin und ihr sonstiges Abschneiden in den Verbandsspielen hempele die Döbeler Elf wieder zu den härtesten Mannschaften im Gau. Röderau wird sich also mächtig vorsetzen müssen. Nur die heimische Umgebung ist ihr Vorteil. Ob es aber langt, um zu einem Siege zu kommen, ist mehr denn fraglich.

In Geringswalde: FC. gegen Sagg. Walldorf.

Das wichtigste Spiel des Sonntags findet in Gerings-walde statt. In diesem Spiele schon kann die Entscheidung um den diesjährigen Abstieg fallen. Beide Mannschaften haben je 4 Pluspunkte. Die siegende Mannschaft ist vor-läufig die Abstiegssorgen los.

### Spiele des RVB. am Sonntag.

**Vorm. 10 Uhr: RVB. 1. gegen Röderau 1. RVB. - Platz.**  
 Nur mit allerstärkster Mannschaft ist der Röderauer Mannschaft der Sieg streitig zu machen.

**Vorm. 10 Uhr: RVB. 2. gegen Gröblich 2. SV in Gröblich.**

Die 4. Mannschaft muß am Sonntag nach Gröblich. Auch hier werden die RVB.er Mühe haben, zu einem Siege zu kommen.

**RVB. Knaben spielen nachm. 1 Uhr in Röderau gegen Röderau Knaben.**

Die RVB. Knaben müssen zum Verbands-spiel nach Röderau. Nur mit bester Mannschaft soll ein Sieg zu holen sein.

**Rieser Sportverein - Damenhandballabteilung.**

Die Damen des Rieser Sportvereins haben am Son-tag die Damen des Grodenhainer SV. zu Gaste. Im ersten Spiel in Grodenhain blieben die Rieser Damen groß Sieger. Wenn es am Sonntag nur einigermaßen klapp-t, dann sollten auch hier wieder die Rieser Damen den Sieg stellen. Anwurf des Spieles ist 11.30 Uhr vormittag. A.

### Sportverein Rüdric 13 e. B.

**SV. Rüdric 1. gegen RVB. Reserve.**

Empfohlen Sonntag nächst Rüdric auf einen der schwersten Gegner in seiner Klasse. In den Spielen gegen RVB. Reserve hat Rüdric schon immer gezeigt, daß sie spielen können. Wenn auch gegen andere Vereine manchmal viel verloren wurde, so waren doch die Leistungen gegen den Meister der 2. Klasse immer Zeugnis eines guten Mottens und des festen Willens. Die Resultate waren zwei Siege: in Rodrig 7:4 und in Rüdric 3:2.

Nächstes Sonntag fährt die Mannschaft in Rüdric an den Anfang und wird bemüht sein, das Resultat so gånflich wie nur möglich zu erhalten.

Doch auch der Gegner wird das Spiel sehr ernst nehmen, um die hoch erlösten Punkte für sich buchen zu können, denn erst am vergangenen Sonntag konnte Rüdric den Sieg

mit nach Hause nehmen. Der Sieger wird also erst nach hartem Kampfe feststehen; hoffen wir für Rüdric das Beste.

### Handball im Gau N. D. Rodrig (2.).

Am kommenden Sonntag, den 27. 10., stehen sich die beiden Jugendmannschaften RVB. Rodrig und Sv. Rüdric auf einem Spielfeld bei dem Schwarzen Weg in Rodrig gegenüber. Um 2 Uhr.

**RVB. spielt mit folgender Mannschaft:**

- Sider  
 Großschel Deulinger  
 Miera Jürgen Wacke  
 Hofmann Lademann Kirken Gausz Seymann.  
 Erlag: Engelmann.

### Die Sächs. Zweiterradballmeisterschaften in Dresden.

Die Sachsenmeisterchaft im Zweiterradball ist bekanntlich dem Gau Dresden im Bund Deutscher Radfahrer über-tragen worden, der seinerseits nun der RV. 1896 Wand-erlust-Dresden mit der Durchführung der Meisterschaft be-auftragt hat. Die Wettkämpfe finden am Dienstag, den 19. November, 8 Uhr abends im Dresdner Krikapalast statt. Teilnahmefähig sind alle Fahrer des Vereins des Landesverbandes Sachsen im RV. Die Meldungen sind bis spätestens 10. November an die Geschäftsstelle des Gau's, Dresden-N. 1, Wismarsche Straße 33, einzureichen.

### Gauvertagungen der Sächsischen Turnerschaft.

Alle Gauoberturnwarte, Gaumannerturnwarte, Gau-frauenturnwarte, Gaufinderturnwarte, Gaujugendwarte, Gauboldturnwarte, Gaufeldwarte, Gauschwimmwarte und Gauschwarzturnwarte finden sich am Sonnabend und Sonntag zu den Gaufachwartetagen in Waupen ein.

Diese Tagungen der technischen Warte, die aller zwei Jahre stattfinden, sind immer von größter Wichtigkeit. Auch die diesjährigen Tagungen sind für die Sächsische Turnerschaft von allgrößter Bedeutung, sie sollen die technischen Grundlagen für das kommende Kreisturnfest der sächsischen Turner und Turnerinnen im Juli 1930 in Chemnitz schaffen. Aber auch alle anderen technischen Tagesfragen stehen zur Behandlung und Beratung.

Freierlich wird die Tagung in Anwesenheit aller Gau-fachwarte in der Aula der Oberrealschule in Waupen mit einem Vortrag des Kreisoberturnwartes Schneider-Velzko über „Der neue Wirtschaftsmensch in seinen Beziehungen zum deutschen Turnen“ und Vortragsvorträgen eröffnet.

Praktisches Turnen aller Art schließt sich sofort an. Die Gaufrauenturnwarte üben unter Leitung ihres Kreis-fachwartes die Feichtübungen der Turnerinnen für das Kreisturnfest und die Wettübungen sowie die Volkstänze für das nächstjährige Fest. Alle übrigen Gauwarte turnen unter der Leitung des Kreisoberturnwartes die allgemeinen Kreisübungen der Turner. Anschließend üben die Gaufinderturnwarte, die Gaumannerturnwarte und die Gau-feldwarte weiter in ihren Leistungsgebieten.

Der Freitagnachmittag sieht die Sitzungen der ver-schiedenen Fachwarte vor. In allen diesen Einzelstunden wird besonders das Kreisturnfest unter dem Gesichtspunkt der einzelnen Fachgebiete behandelt werden. Auch der Arbeitsplan 1930 wird in allen Fachstunden durchbe-raten. Außerdem weisen die Tagesordnungen für die einzelnen Fachrichtungen noch reichlichen Beratungsstoff auf. Am Sonntag tagen alle Gaufachwarte dann gemeinsam unter der Leitung des Kreisoberturnwartes. In dieser Tagung wird man sich zu allererst mit den Beschlüssen in den Fachstunden beschäftigen und dann alle nötigen Fragen für das Kreisturnfest 1930 in Chemnitz besprechen und den Arbeitsplan für 1930 aufstellen.

### Zum Nachdenken für Spieler und Zuschauer beim Fußballspiel.

Wissen Sie schon ... ?

Daß jeder Stoß mit den Händen und Ellenbogen straf-bar ist, weil der Gegner immer dadurch um seinen spielerischen Vorteil gebracht wird, und weil aus diesem Keinen Vergehen die großen Rebanchevergehen entstehen?

Daß nach dem Gegner springen mit vorgestrecktem Bein unbedingt unterbunden werden muß, weil dadurch die meisten Beinbrüche entstehen?

Daß beim Hochspringen der Gegner nicht mit den Händen angefaßt werden darf?

Daß Kneipeln mit angelegtem Arm auch dann regel-recht ist, wenn der Gegner dabei zu Fall kommt, auch dann, wenn der kräftigere Verteidiger den schwächeren Stürmer im Strafraum auf diese Art zu Fall bringt?

Daß ein Stürmer fast ausnahmslos zu Fall kommt, wenn er im Augenblick des Schusses auf einem Bein steht und vordrückt?

Daß das Kneipeln und Unterlaufen der hochgesprun-genen Torwächter außerordentlich gefährlich ist und deshalb unbedingt unterbunden werden muß?

Daß Absteckstehen erlaubt ist? Jeder Spieler kann sich nach Gefallen abstecken stellen, strafbar wird er erst in dem Augenblick, indem er ins Spiel eingreift oder das Spiel behindert.

Daß man auf gleicher Höhe mit dem zweiten Gegner immer absteckt?

Daß beim Elfmeter die Absteckregel nicht aufgehoben ist: ein vom Pfosten oder der Querlatte zurückkommender Ball von einem Spieler nicht gespielt werden darf, der schon bei Ausführung des Elfmeters absteckt?

Daß bei einem Einwurf der Ball über den Kopf ge-worfen werden und somit über Kopfhöhe die Hände ver-lassen muß?

Daß Beleidigungen der Spieler untereinander und besonders dem Gegner gegenüber ebenfalls vom Schieds-richter bestraft werden müssen?

Daß Beleidigungen und tätliche Angriffe auf den Spielführer nach dem Spiel genau so bestraft werden, als seien sie auf dem Spielfeld während des Spieles vor-gekommen?

Daß die ersten Merkmale des wahren Sportsmannes Beherrschung, Disziplin und Unterordnung unter der Spiel-leitung sind?

Daß ein anständiger Mensch Gegner und Schiedsrichter nicht beleidigt und beleidigt, auch wenn er mit deren Hand-lungen nicht einverstanden ist?

Wenn sie das alles wissen, dann verstehen wir so vieles nicht!

Wenn sie das wissen, warum reklamieren sie dann noch und behaupten, die Entscheidung des Schiedsrichters sei falsch oder zu hart?

Fortwährendes Reklamieren und Kritizieren der Ent-scheidungen der Schiedsrichter können mit Glatzschweif bestraft werden. Dies muß sogar geschehen. A.